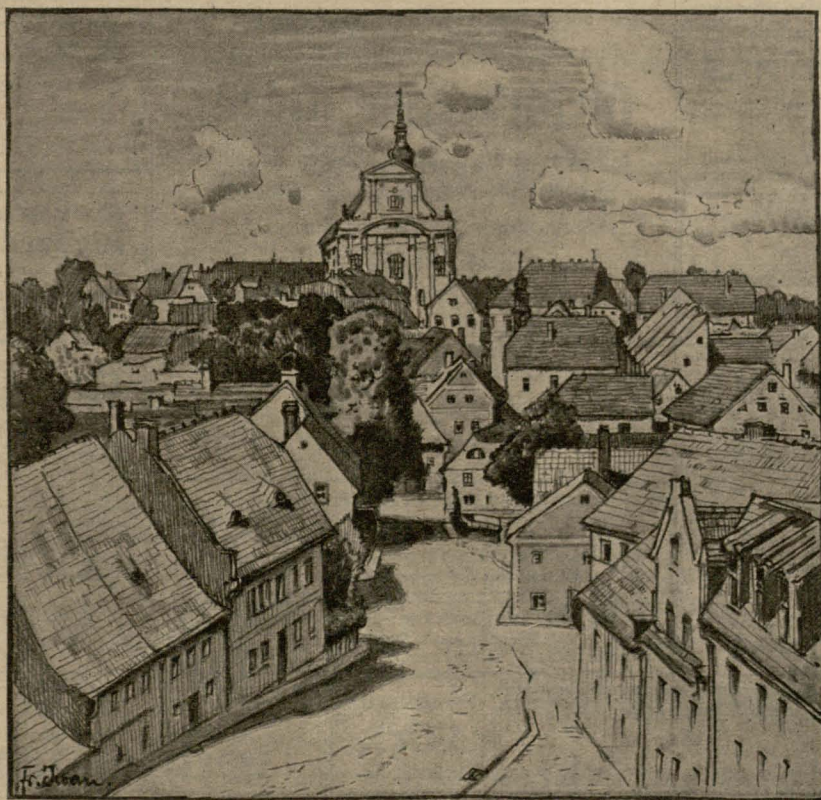


Der Wanderer im Riesengebirge

Zeitschrift des Riesen- und Isergebirgs-Vereins



Liebethal in den Vorbergen des Isergebirges
der Tagungsort des Riesengebirgsvereins am 22. und 23. Mai

Zeichnung von Friedrich Jwan



Mai 1937

Heft 5

Verlag Wilh. Gottl. Korn / Zeitschriften-Abteilung / Breslau 1

Bad Warmbrunn

im Rsgb. mit seinen schwefelhaltigen Warmquellen (44° Cels.) und Moorbädern

Bei Rheuma, Gicht, Jodias, Nerven-, Haut- und Frauenleiden, Aufbrauchskrankheiten u. Blutdruckerhöhung.

Ganzjährige Kurzeit — Preiswerte Pauschal- u. Mittelstandskuren. Neues Bade u. Kurhotel „Quellenhof“, Kurmittel i. Haus

Wiener Café

Hirschberg

(Bes. Artur Fischer)

Das vornehme Abendlokal
Täglich Kabarett, Konzert, Tanz!

Konditorei Reichelt

Hirschberg-Riesengebirge, Markt 43

und **Stadtbad-Café** Schmiedeberger Straße
— ff. Gebäck und Kaffee —
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung

Bahnhof-Hotel Strauß

Hirschberg i. Rsgb.

Das gute Reise- und Touristenhotel
Fernsprecher 2401 Großgaragen

● Hirschberg i. Rsgb. ●

Habe das bekannte und behagliche
Hotel zum braunen Hirschen
übernommen. Bes. Hellmut Härtlein
(früher Weißes Roß). Telefon 2525.
32 Z. ab 2.— RM. Garagen, Parkplatz,
herrl. Saal bis 100 Pers. fassend. Die
Verpflegungsst. f. Gesellschaftsfahrt.



Frühling

im Riesengebirge, Frühling in
der schönen alten Bergstadt — das
sind wundervolle Erlebnisse. Der schöne alte
Hirschberger Markt
mit seinen Barockhäusern und den ihn rings
umschließenden Laubengängen liegt im
Sonnenschein. Hirschberg im Früh-
ling lädt zum Schauen und
zur Erholung ein.
S. S. S.

Einzig in Schlesien

Bier- und Speisehaus

Seemannsklausel!

Hirschberg — Pfortengasse 8
Gute Küche bei Tag und Nacht

Bierhaus Gambrinus

Hirschberg (Rsgb.), Poststr. (gegenüber d. Capitol)

Das gute Speiselokal!

Kurt Gießmann

Hotel „Weißes Roß“

HIRSCHBERG I. RSGB. MARKT 12/13

- Das Hotel des Riesengebirgswanderers -
Neu eingerichtete, behagliche Fremdenzimmer. Best-
bekannte Küche, vorz. Biere
Inh. Alfred Hirt

Wo wohnen Sie gut? Wo trinken Sie guten Kaffee?
In der herrlich gelegenen

Predigersteinbaude

Ober Seidorf i. Rsgb. Bequeme Anfahrt. Parkplätze

Hotel Rübezahl, Brückenberg i. Rsgb.

bestrenommiertes Haus, das ganze Jahr ge-
öffnet. Zimmer mit fließendem kaltem und
warmem Wasser. Strandbad — Autogaragen
Fernruf: Krummhübel 202
Besitzer: Neuff

Werbung für Fremdenheime!

Programme — Vereinseinladungen — Schreibarbeiten
schnell, sauber und preiswert
Vervielfältigungsbüro Dormann
Hirschberg i. Rsgb., Lichte Burgstr. 13

Bei Tabakpfeifen-Ludwig

Hirschberg i. Rsgb., Markt
werden Sie in sämtlichen Rauchwaren gut bedient

R.G.V.- Abzeichen

Ehrenzeichen in verschiedenen Ausführungen
Adolf Vogel, Juwelier
Hirschberg im Rsgb.

Der weiteste Weg lohnt sich zu
Richard Schneider Breslauer Herren- u.
Damenbekleidung
Hirschberg, Lichte-Burgstraße 20 am Markt

Wir führen: Herren-, Damen-, Sport-
und Berufskleidung jeder Art.

Herischdorf (Rsgb.)

430 m ü. d. M., herrlich gelegen, schönste Spaziergänge,
beste Verkehrsverbindungen.

Auskunft durch den Verkehrsverein.

Baberkretscham

Baberhäuser im Riesengebirge
Beliebte Einkehrstätte, gute Anfahrt auf
der neuen Straße Seidorf—Baberhäuser

Das Sparflämmchen spricht:

„Ich bin billig

und kühle durch Wärme den



GASKÜHLSCHRANK

der stets keimfreies Eis in praktischen
Würfeln bereitet. Ich kühle auch das neue
große Modell.“

Auskunft und Beratung durch
Gasegemeinschaft im Riesengebirge
Hirschberg-Riesengebirge, Telefon 2693

Textilhaus

Türk

bekannt für

billige
Preise

Hirschberg
Schützenstr. 35



Prismengläser
extra leicht
Qualitätsarbeit
Probiersendung täglich Ankergruppen
bequeme Halter, Haltebohrer
ALBA A. BRAUN & CO.
AUGSBURG 31

Schlesische Trachten

Schlesische Trachtenkleider,
Röcke, Spenser, Brusttücher,
Schürzen, Männer- Trach-
tenhosen, Röcke, Westen

Einkleidung ganzer Trachtengruppen

R. Schüller Hirschberg (im Riesen-
gebirge). Begründet 1873

Seit 1873 ununterbrochen arischer Familienbesitz

Mit der Hirschberger Thalbahn

und deren Kraftverkehrslinie Giersdorf-Hain

vom Hauptbahnhof **Mitte des Riesengebirges**
Hirschberg in die

Anschluß an alle fahrplanmäßigen Fernzüge
Geheizte Wagen / Bes. Sportgerätewagen

Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten und Jugendliche.

Sportler und Touristen benutzen zweckmäßig
Reichsbahn-Gabelkarten

Schreiberhau — Giersdorf/Hain — Krummhübel — Schmiedeberg zur wahlweisen
Hin- und Rückfahrt mit 33 1/3 bzw. 60% Fahrpreismäß.

Der Wanderer

im Riesengebirge

Zeitschrift des Riesen- u.



Iser-Gebirgs-Vereins

Druck und Verlag Wtlh. Gottl. Korn,
Breslau 1

Hauptschriftleiter: Dr. Herbert Gruhn, Breslau 1, Vorderbleiche 7 II
(Verantwortlich f. d. gef. Inhalt, außer Anzeigen)

Bezugspreis im Abonnement monatlich 25 Pfg. Für Mitglieder des R.-G.-V. ermäßigter Preis. Bestellungen nimmt jede in- und ausländische Postanstalt und der Verlag Wtlh. Gottl. Korn, Breslau 1, Schweidnitzer Straße 47 (Fernsprecher 526 11, Postfachkonto Breslau 31151) entgegen. — Anzeigen: Die neungespaltene Millimeterhöhe 0,08 RM., Nachschaffel A — Verantwortlich für den Anzeigenteil der Hauptausgabe: Richard Stier, Breslau. — DL I. B. 8467. — Zur Zeit gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Anzeigen-Annahme durch den Verlag. Verantwortlich für die Anzeigen auf dem Umschlag „Ausgabe für den Landesverband Sachsen im RSG.“ Georg Liske, Dresden. — DL I. B. 936 (in der DL der Hauptausgabe enthalten). — Druck Wtlh. Gottl. Korn, Breslau.

Nr. 5

Breslau, Mai 1937

57. Jahrgang

Liebenthal

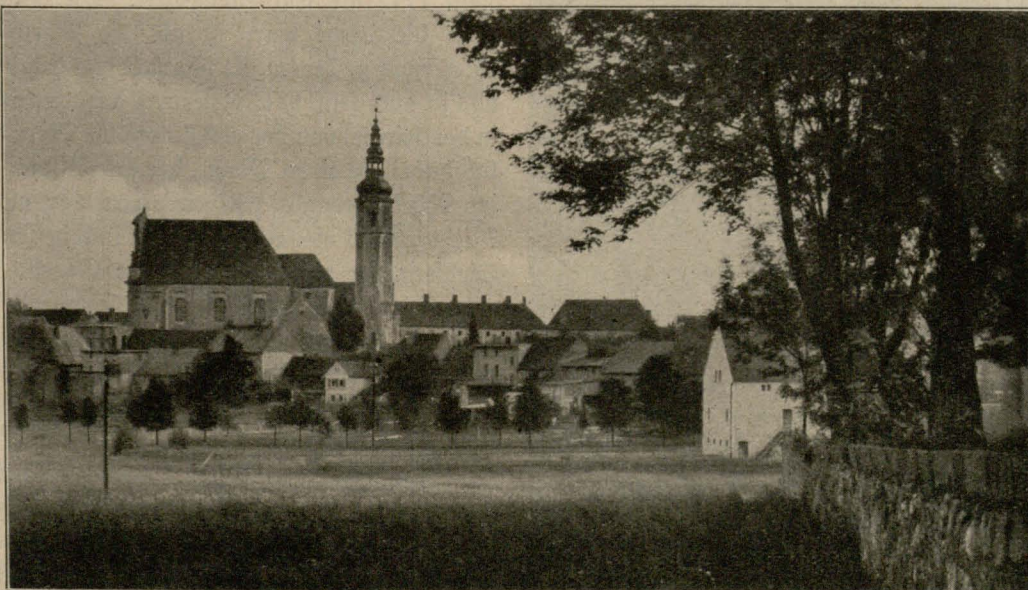
In den welligen Vorbergen des Isergebirges liegt Liebenthal, eingebettet im Tal, weggerückt von den natürlichen Verkehrslinien, die Bober und Queis in die Vorgebirgslandschaft des Riesen- und Isergebirges seit Urzeiten eingezeichnet haben. Dort, wo im Raum zwischen Lahn und Greiffenberg diese beiden Flüsse die Wasser der Riesenberge und die Rinnale von der Iser zum ersten Male nahe aneinander führen, ist es zu finden, fast versteckt hinter Höhen und Wälder, unser kleines altertümliches Städtchen. Ein Idyll nennt es mancher, der von fern her kommt und durch seine Straßen wandert. Die Kunststraße erreicht es in 24 Kilometern nordwestlich von Hirschberg, in rund 40 Kilometern südöstlich von Görlitz, die Eisenbahn führt von der Hauptstrecke Hirschberg—Görlitz von Greiffenberg in wenigen Minuten herüber, während auf der anderen Seite sie von Liegnitz über Goldberg und Löwenberg nach Liebenthal kommt.

So liegt es etwas abseits von der großen Linie des Fremdenstromes, der im Sommer ins Gebirge kommt. Und doch bedauert es doch wohl keiner, der einmal nach Liebenthal kam, hier für kurze Stunden oder längere Wochen Halt gemacht zu haben. Denn

viele rühmen diesen stillen Ort als einen Platz, der müden Nerven neue Kraft geben kann. Bedarf es doch nur eines Weges von wenigen Minuten, um in den Stadtwald zu kommen, der — an 2000 Morgen groß — im Süden fast an der Stadtgrenze beginnt und Gelegenheit gibt, stundenweite einsame Wege ohne Steigung wandern zu können. Wer die Höhenblicke in Tagen der Erholung nicht missen will, dem sind seltene Gelegenheiten hier geboten, um auf fast allen Seiten um Liebenthal solche Punkte finden zu können. Er mag nach Westen zur Glaubitzhöhe steigen oder nach Osten von den Hängen der „Schanzen“, vom Röhrsdorfer Wege oder der Fritzenhöhe Umschau halten, überall kann er sich satttrinken am Blick auf den weiten, ragenden Zug des Hochgebirges, das — oft zum Greifen nahe — in blauen Hängen vor ihm liegt. An besonders klaren Tagen vermag er

bis zur Landeskronen bei Görlitz und im Süden bis zu den südlichen Grenzbergen des Hirschberger Kessels zu sehen.

Unten im Tale liegt dann still, wie ein Spielzeug von Riesen aussehend, das Städtchen, aus dessen Mitte ein hochragender Turm als Wahrzeichen weithin sichtbar ist.



Mächtig ragt die Pfarrkirche über die Häuser Liebenthals

Aufn.: Verkehrsverein

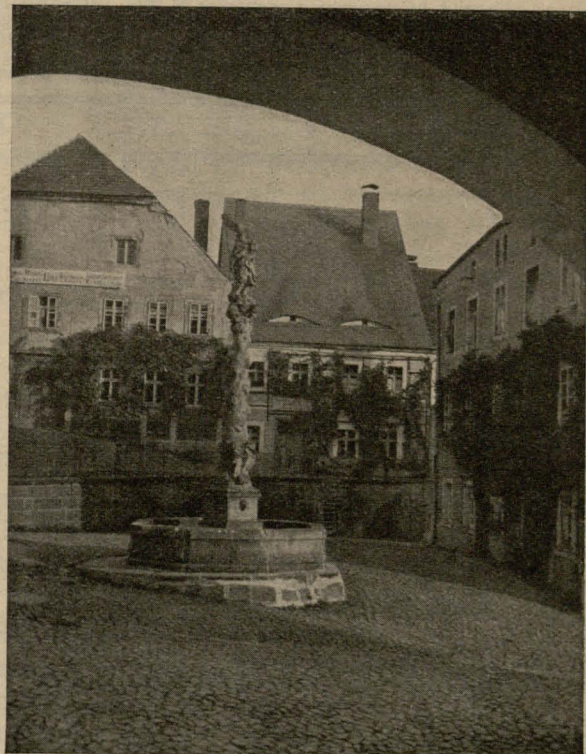


Der Straßenmarkt mit Rathaus u. Laubenhäusern Aufn.: Verkehrsverein

Wer nun seine Schritte durch die Straßen dieses Städtchens lenkt, mag glauben, daß die Zeit hier wohl stillestanden hat und er in der Geschichte um hundert und mehr Jahre zurückversetzt wird. Ein langgestreckter Straßenmarkt nimmt ihn bald auf, und wenn er vom Osten her die Stadt betritt, dann fällt sein Blick auf die alten Laubenhäuser, die zur Linken ihn grüßen und gleichsam zur hoch aufragenden Pfarrkirche emporzupilgern scheinen. Das Bild des Marktes zeigt, daß hier nicht die Form des in Schlesien sonst üblichen viereckigen „Ringes“ der ostdeutschen Kolonistenstadt vorliegt, sondern eine schlauchartige Straßenerweiterung, eben ein Straßenmarkt, wie er da und dort ja auch sonst anzutreffen ist. Auf der Südseite ist die Laubenreihe, die früher einmal den ganzen Markt umzog, in fast ununterbrochener Fortsetzung erhalten. Die Laubenhäuser stammen aus der Zeit, als Liebenau im Handel mit Leinwand und Garn einen besonderen Wohlstand erreichte. Es war dies besonders vor dem Dreißigjährigen Kriege, wo Liebenauer Garn und Leinwand auf die großen Märkte in Leipzig, Augsburg, Hamburg und sogar nach Holland verschickt wurden. Wie Görlich, der Chronist Liebenaus, schreibt, wies um diese Zeit das kleine Städtchen nicht weniger als dreizehn große Garn- und Leinwandkaufleute auf. Aus dieser Zeit stammt auch das

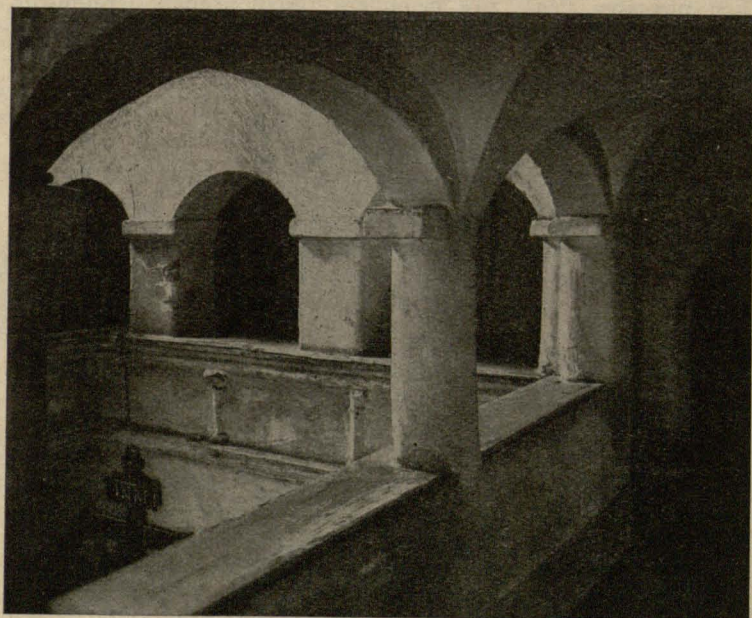
schönste unter den Bürgerhäusern am Markte, das Leinwandhaus am Obermarkt, dessen Lichthof mit seinen schmückenden Arkaden es als einen Bürgerhausbau der Renaissancezeit erweist, wie etwa die Kaufhäuser mit Lichthöfen aus dieser Zeit auch in Görlich zu finden sind.

Zum Schmuck des Marktes wurden in späterer Zeit im 18. Jahrhundert Brunnen aufgestellt, deren schönster der Maternus-Brunnen am Obermarkt vor dem eben genannten Leinwandhause ist. Hier haben wir ein köstliches Stück schlesischer kleinstädtischer Kunst vor uns, wo aus einer Brunneneinfassung mit mehrfach geschweiftem Wasserbecken sich ein Sockel erhebt. Aus ihm steigt ein Säulenschaft empor, der ein von Engelsköpfen vielfach belebter Wolkenwirbel ist und schließlich auf einem Kapitäl das feingeformte Sandsteinbild eines Bischofs trägt. Ein heraldischer Schild am Fuße dieser Säule nennt das



Maternus - Brunnen

Aufn.: Dr. Gruhn



Unter den Arkaden des Leinwandhauses

Aufn.: Kühne

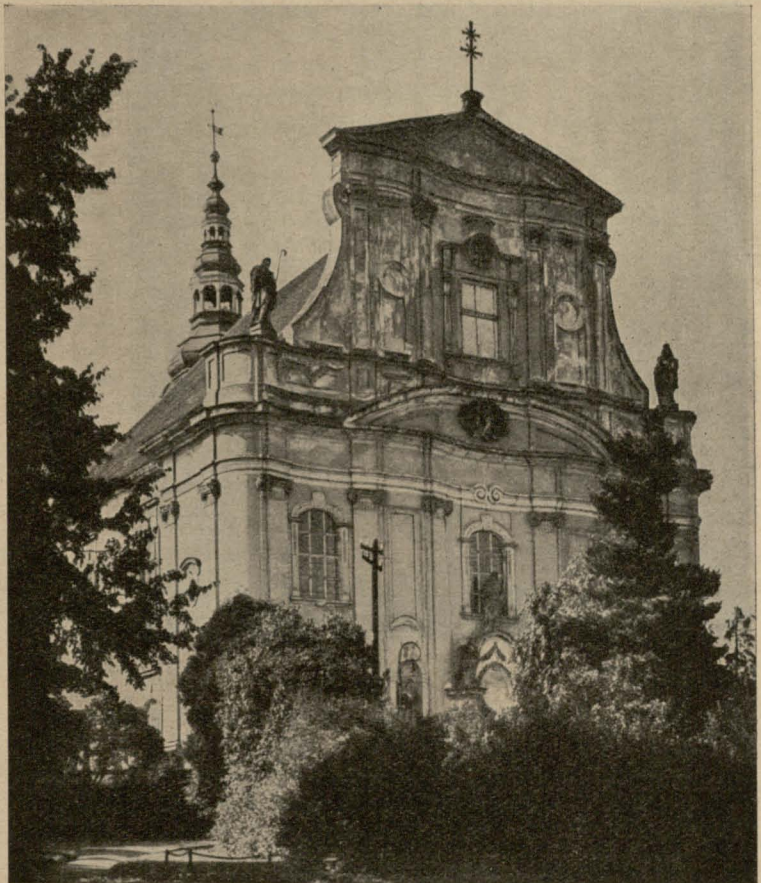
Jahr 1712 als Entstehungszeit. Die Bischofsgehalt, von der eben die Rede war, ist als die Darstellung des Bischofs Maternus zu deuten, sie schmückt das Stadtwappen Liebenaus und ist auch sonst noch vielerorts anzutreffen, vor allem natürlich in der Kirche, von der gleich noch die Rede sein soll. Es handelt sich dabei um einen Mann, der als Bischof von Köln und Trier im Rheinland als Kirchenpatron vor allem im Gebiete des Niederrheins vielfach vorkommt und dessen Verehrung von den Siedlern, die von dort in unsere Gegend kamen, hierher mitgebracht wurde. Außer diesem schönsten Brunnen findet sich ähnlicher Schmuck noch an mancher Stelle, so am Niedemarkt der Brunnen mit der Mariensäule und den Sandsteinfiguren der vier Pestheiligen und andere Standbilder, wie sie auch sonst anzutreffen sind.

Vom Markt steigt nun der Weg an zur katholischen Pfarrkirche, deren Fassade schon den Markt beherrscht. Es handelt sich hier um einen Bau, der im Anfang des 18. Jahrhunderts in der Blütezeit barocker Baukunst aufgeführt wurde. Wenn wir

die Chronik fragen, welche Vorgeschichte das heutige Bauwerk wohl gehabt hat, so vernehmen wir, daß Nonnen aus dem Benediktinerorden im Jahre 1278 durch Herzog Heinrich von Jauer hierher gerufen worden seien und Frau Jutta von Libental, die Herrin eines hier wohnenden Geschlechtes, den Landesherrn um die Erlaubnis zur Gründung eines Klosters gebeten habe. Die wechselnden Schicksale der Jahrhunderte brachten es mit sich, daß Feuersbrünste Kloster und Kirchenbau immer wieder einmal vernichteten, bis der letzte Brand in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts zu jenem Neubau führte, der 1730 vollendet war und heute noch vor uns steht. Es ist ein Bau aus der Schule des großen Prager Barockarchitekten Christoph Dienzenhofer, dessen Schüler, der Liegnitzer Baumeister Johann Jakob Scheerhofer, unsere Liebenthaler Kirche errichtete. Ihre Schaufseite zeigt die wellige Gliederung, wie Bauwerke ähnlicher Art sie in Schlesien immer wieder einmal aufweisen; Sandsteinfiguren schmücken den Portalbau wie die beiden seitlichen Schmucknischen und die Eckpostamente des Fassadenaufsatzes. Das lichterfüllte Innere der Kirche zeigt ein Langhaus mit zwei Reihen von Seitenkapellen. Das Deckengewölbe wurde von einem Enkel Willmanns, nämlich von Georg Wilhelm Neunherz, mit Fresken geschmückt, die aber später wahrscheinlich von einem ungeschickten Maler übermalt worden sind. Hochaltar wie Seitenaltäre zeigen die kräftigen Formen des Barocks. Die Kirche ist von vornherein als Pfarrkirche gedacht, nicht als Klosterkirche. Sie steht durch einen Seitengang noch mit dem Kloster in Verbindung. Dieses weist an Kunstschätzen vor allem noch einen aus der spätgotischen Zeit stammenden Kreuzgang auf.

Um das ganze Städtchen ziehen sich noch dürftige Reste einer mehr und mehr verfallenden Stadtmauer, deren Verlauf erkennen läßt, daß die Stadt Liebenthal nach der Klostergründung sich in Anlehnung an Kloster und Burg entwickelte; denn im Westteil des Städtchens liegt der Burgberg, auf dem die ehemalige Burg gestanden haben soll, jedoch sind Reste davon nicht vorhanden.

So zeigt sich das Städtchen als ein Platz, dem im Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten Leinwand- und Garnhandel auf der einen Seite, das Kloster der Benediktinerinnen auf der anderen Seite das Gepräge gaben. Das wurde anders, als 1810 das alte Benediktiner-Kloster durch die preussische Säkularisation aufgelöst wurde und das beginnende Zeitalter der Industrie auch sonstige große Änderungen mit sich brachte. Schließlich fand man einen Weg, in den Räumen des Klosters



Schauseite der Pfarrkirche

Aufn.: Kühne

1845 eine Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Mädchen unterzubringen, welche Ursulinenschwestern aus Breslau übernahmen. Als dann 1860 eine Lehrerbildungsanstalt nach Liebenthal kam, erhielt das Städtchen mehr und mehr den Charakter einer Schulstadt. In dem Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars befindet sich seit 1923 eine Deutsche Oberschule in der Form der Aufbauschule unter dem Namen „Blücher-schule“. Die Jahrzehnte vor dem Weltkrieg brachten der Stadt moderne Einrichtungen verschiedenster Art, wie sie die Zeit erforderte.

Heute herrscht auch hier eifrigstes Bemühen, den Neubau des Staates auch im Bilde der Kleinstadt erkennen zu lassen und tüchtig mit Hand anzulegen, um nicht stillzustehen, sondern in eifriger Mitarbeit auch am kleinen Orte alles zu tun, um vorwärtszukommen im Geiste einer neuen Zeit.

Alfred Hanel

Ein ausgestorbenes Liebenthaler Handwerk

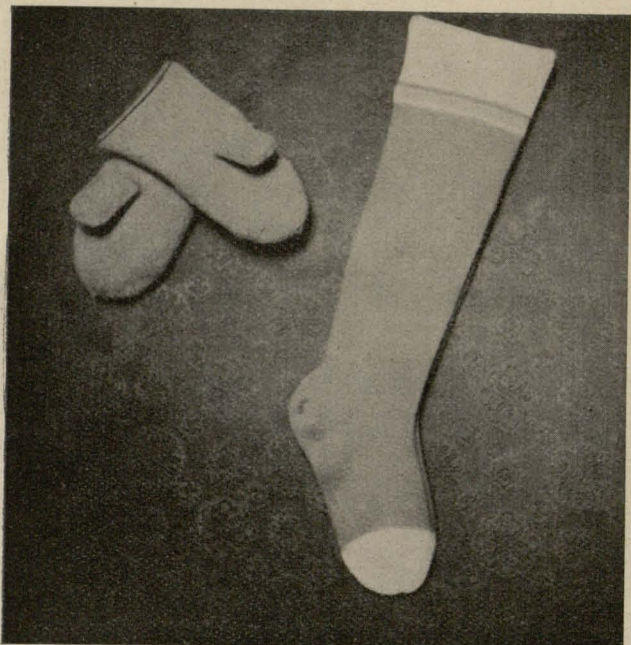
Von Hanne Görlich, Studienreferendar

Nicht von jeher haben die Liebenthaler Ackerbürger der Stadt das Gepräge gegeben. Vielmehr war Liebenthal noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ein ausgesprochenes Handwerkerstädtchen.

Wer zu damaliger Zeit diese schlesische Kleinstadt besuchte, erkannte gar bald, welchen Erwerbszweig die Liebenthaler bevorzugten. In langen Reihen standen die „Brettel“ der Strumpfwirker an die Sonnenseite der Häuser gelehnt; selbst das Rathaus blieb davon nicht verschont. Galt es doch als ein selbstverständliches Recht der Strumpfwirker, die auf-

gezogenen nassen Strümpfe und Handschuhe auf diese natürlichste Weise zu trocknen.

Zwar konnte sich das Handwerk der Strumpfwirker in Liebenthal nicht mit dem würdigen Alter der Leinen- und Bandwebekunst messen, aber gerade weil es jüngerer Herkunft war, hat es das Liebenthaler Weberhandwerk im allgemeinen überlebt. 1861 arbeiteten noch 12 Meister und 2 Gehilfen an 14 Wirkstühlen, und erst nach 1900 sind die wenigen noch lebenden Strumpfwirker endgültig zur Landwirtschaft übergegangen. Das Handwerk der Strumpfweberei und -wirkerei



Aufn.:
S. Görlisch

Gewalkte Fausthandschuhe und Strümpfe

kann insofern bodenständig genannt werden, als es von der Schafzucht der Bauern abhängig war. Die Liebenthaler Strumpfwirker bezogen nämlich die nötige Schafwolle zentnerweise von den Bauern der Umgegend. Oft mußten die Strumpfwirker die Wolle erst auslesen, da von den drei Sorten, die das Schaf liefert (Kopf-, Bauch- und Rückenwolle), die gelbliche Bauchwolle Anilinfarbe nicht annahm, mithin also untauglich war. Das Waschen der Wolle wurde meist der Friedeberger Färberei überlassen, die gleichzeitig den Versand nach der Löwenberger Spinnerei übernahm. Ein großer „Plauenwagen“, der regelmäßig am Wochenende von Löwenberg nach Friedeberg fuhr, brachte den Liebenthaler Strumpfwirkern die einfädig gesponnene Strickwolle in Strähnen zurück und beförderte die ausgelesene Schafwolle nach Friedeberg. Da aber die einfädig gesponnene Wolle zur Verarbeitung zu dünn war, mußte sie erst beim Wirker gespult und auf der sogenannten „Dupliermaschine“ zu zwei, bzw. drei Fäden zusammengedreht werden. (Zweifach gedrehte Wolle zum Jackenwirken, dreifach gedrehte fürs Stricken!)

Eigentlich führte der Strumpfwirker — wenigstens in den späteren Jahren — seinen Namen zu Unrecht, denn was er auf dem Wirkstuhl herstellte, waren lediglich Bauernjacken und -hosen, während er die Strumpffabrikation zu einem guten Teil aus der Hand gab. Jeden Sonntag holten sich die „Strickweiber“ aus der Stadt oder den umliegenden Dörfern bei den Liebenthaler Strumpfwirkern blaugefärbte Schafwolle ab, die ihnen zuvor auf der „Drillmaschine“ zu Strähnen aufgewickelt worden war. Meist verlangten sie 5 bis 6 Pfund Wolle; 1 Pfund ergab etwa 5 Paar Strümpfe! Die Lieferung der fertigen Ware erfolgte eine Woche später.

Es gab nur wenig Häuser im Städtchen, in denen nicht gestrickt wurde; schon die Kinder — ja sogar die Männer — mußten eifrig helfen. Nach einem bestimmten Zählmuster wurde mit 3, bzw. 4 starken Holznadeln glatt gestrickt, und zwar begann man den Strumpf an der Spitze! Für die Abschlußkante am Strumpfbein hatten sich die Strickweiber oft selbst neue Muster erdacht, etwa ein Jackenmuster. Die Strumpflängen waren blau („Strumpflau“ hieß die Farbe!), ganz selten nur braun oder violett, während die Strumpfspitze und der handbreite Abschlußrand mit dem „Musterrändel“ stets in weißer Wolle ausgeführt wurden. Die Dorfleute strickten meist „übern Gürtel“, d. h. das eine Ende der Nadel, mit der sie abstrickten, steckte in der Rille eines Holzknaufs rechts am Ledergürtel; auf diese Weise soll die Arbeit beschleunigt worden sein. Wer nämlich geschickt und flink war, konnte an einem Tage ein Paar ein Meter lange Frauenstrümpfe herstellen. Auch die Jungfern-

und Kinderstrümpfe, ebenso wie die Manns- und Burschensocken mußten reichlich weit und lang ausfallen, weil das Einfahren und Verfilzen der Wolle beim „Walken“ zu berücksichtigen war. Jeder Strumpfwirker besaß wohl eine eigene „Handwalke“. Sie faßte aber nur geringe Mengen der Strickware und erforderte viel Kraft von den zwei Leuten, die den langen Schwengel in Bewegung setzen mußten. Hatte sich daher eine größere Menge gestrickter und gewirkter Kleidungsstücke angehäuft, so lohnte es sich schon, die Greiffenberger Walke aufzusuchen, die zwar nach dem gleichen Prinzip wie die Handwalke arbeitete, aber neben den riesigen Ausmaßen auch durch den Maschinenbetrieb eine außerordentliche Kraft- und Zeitersparnis darstellte. Die Stricksachen wurden eingesaftet und auf der „Roaber“ hinüberbefördert. Seife und Soda brachte sich jeder Strumpfwirker selbst mit. Er mietete sich dann für den halben Tag ein sogenanntes „Loch“, das etwa 12 Duzend Strümpfe, bzw. 35 bis 36 Pfund der Wirkware faßte. Zwei schwere Balken, die mit einem Wasserrad in Verbindung standen, stampften die Stricksachen in der warmen Seifenlösung ordentlich durch. Ab und zu mußten die Strümpfe aufgezogen werden, damit das Wasser sie wieder besser durchspülen konnte. Der Vorgang des Walkens bedurfte genauer Beobachtung, sollten doch die Strümpfe einerseits dicht und filzig werden, andererseits ihre Kappen und Ränder blütenweiß erstrahlen! Nach dem Walken wurden die Stricksachen in lauem Wasser geschweift und unter einer Presse ausgedrückt. Sie waren aber noch naß genug, um zu Haus sofort über die oben schon erwähnten „Brettl“ gezogen zu werden.

Die trockenen Strümpfe und Handschuhe waren nun keineswegs verkaufsfertig! Mit einer sogenannten „Krahl“, aus 3 bis 4 „Rattendisteln“, wurden die Strümpfe jetzt auf beiden Seiten aufgeraut und dann mit der „Schermaschine“ oder „Trittsmaschine“ glatt beschnitten. Einige Paar Strümpfe und Handschuhe ließ der Strumpfwirker auch auf der Innenseite „trudeln“, d. h. mit Schafwolle wurden über den Daumen der linken Hand Schlingen genäht, etwa in jede dritte Stricktour, und dann aufgeschnitten. Diese „Trudelstrümpfe“, die besonders gut wärmten, waren vor allem für die „alten Weiber“ bestimmt, während die getrudelten Handschuhe auch heute noch bei den Rutschern besonders beliebt sind.

Die Herstellung der Bauernjacken und -hosen war allein Sache des Strumpfwirkers. Auf einem Wirkstuhl — der rein äußerlich an einen Webstuhl erinnerte, in seiner Arbeitsweise aber eher einer Strickmaschine gleichkam — wurde z. B. eine Jacke in 5 Teilen gewirkt: 1 Rückenteil, 2 halbe Vorderteile und 2 Ärmel. Als Abschluß bekamen Kragen und Ärmel der blauen oder braunen Jacken bunte „Streifel“ (grau, rot, lila). Da jedes Dorf bestimmte Farbenzusammenstellungen liebte, gab es z. B. ein eigenes „Allersdorfer Muster“. Die Städter dagegen bevorzugten einfarbige Jacken.

Der Absatz der Fertigware machte keine allzu großen Schwierigkeiten, denn einerseits hatte der Strumpfwirker seine feste Kundschaft in Stadt und näherer Umgegend, andererseits ständige Abnehmer in den Krämern des flachen Landes; und schließlich rechneten alle noch mit dem Jahrmärktsvertrieb. Schon im August mußte der Warenvorrat bereit liegen, denn Ende dieses Monats besuchten bereits einige Strumpfwirker den Markt in Haynau, dem dann von Oktober bis Weihnachten die anderen folgten: Jauer, Goldberg, Schönau a. d. Ragb., Löwenberg, Lähn, Hirschberg, Schmiedeberg, Greiffenberg, Rothwasser und Bunzlau. Friedeberg kam nicht in Frage, weil dort selbst 22 Strumpfwirker ansässig waren. Aber auch den Friedeberger Strickern war der Stand am Liebenthaler Christkindelmarkt untersagt, während ihnen zum Taubenmarkt besondere Plätze angewiesen wurden.

Eine weitere Einnahmequelle für die Strumpfwirker boten auch die früher üblichen Weihnachtsbescherungen armer Kinder, die von der Stadt selbst ausgingen, oder denen besondere Vermächtnisse zugrunde lagen. Denn da die Walkstrümpfe einen praktischen Geschenkartikel darstellten, bekam abwechselnd jedes

Jahr einer der Liebenthaler Strickermeister die städtischen Aufträge.

Doch allmählich hörten auch diese Verdienstmöglichkeiten auf, die Vermächtnisse verfielen, die Kinder wurden ausgelacht, wenn sie noch in solch dicken Strümpfen zur Schule kamen, zumal ihnen im Nadelarbeitsunterricht das Strumpffstricken aus feinerer Wolle gelehrt wurde; die Bauern wieder vernachlässigten die Schafzucht, und schließlich erstand auch diesem Handwerk der alles vernichtende Feind: die Fabrik.

Wenn heut noch Liebenthaler Kaufleute gewaltige Trudelstrümpfe und Fausthandschuhe führen, so ist das — selbstverständlich — Fabrikware, aber die Tatsache, daß diese Artikel trotz eines verhältnismäßig hohen Preises noch verlangt werden, beweist das zähe Festhalten der Dorfbewohner an alten bewährten Kleidungsstücken!

Noch viele andere Handwerke, die längst der Vergessenheit anheimgefallen sind, haben in Liebenthal in Blüte gestanden: Ich erinnere hier nur an die Messerschmiede und Nagelschmiede („Messergasse“), die Siebmacher, Latschenmacher, Rot- und Weißgerber, Handschuhmacher, Hutmacher, Kürschner, Seiler, Horn Drechsler und Schindelmacher! Für das niedergehende Handwerk Liebenthals war es von größter Bedeutung, daß die Stadtgemeinde 1829 das Klostergut mit 1600 Morgen Wald und 900 Morgen Ackerland zurückerwerben konnte, nachdem es im Jahre 1810 in den Besitz des Großkaufmanns und ersten Wahlbürgermeisters von Hirschberg, Salice v. Contessa, übergegangen war. Nun hatten die Handwerker Gelegenheit, Parzellen von 2 bis 6 Morgen zu pachten oder zu kaufen, sich also eine neue Erwerbsmöglichkeit zu schaffen, als ihr gelernter Beruf sie nicht mehr zu ernähren vermochte.

Lista deren allhier gewordenen Herren Vogel- und Büchsenkönige von 1587–1800

Von Dr. Baumgart-Liebenthal

Alljährlich, wenn die Glocken das schöne Pfingstfest einläuten, rüsten sich die Liebenthaler zum Schützenfeste, und am zweiten Feiertage folgen sie in hellen Scharen dem Zuge der Schützenbrüder hinaus nach dem Schützenhause, das gerade im Schmuck des jungen Grüns der vielen Laubbäume einen lieblichen Anblick bietet. So ist es gewesen seit Jahrhunderten, und immer neue Geschlechter haben teilgenommen an dem lustigen Treiben auf dem Schützenplane, wo der Vogel auf der Stange der Kunst der Armbrustschützen spottete oder im gedeckten Schießstande die Büchse lang nachhallend knallte. Der Höhepunkt war stets die Siegerverkündigung, wenn der Schützenhauptmann die Namen des Königs und seiner Marschälle oder früher des Vogelkönigs und Büchsenkönigs bekannt gab. So mancher noch heute geachtete Name leht in der Liste, die uns das alte Schützenbuch vom Jahre 1669 zeigt, wieder. Und wenn zur Hauptfeier des Riesengebirgsvereins in diesem Jahre die Teilnehmer aus Schlesien und den anderen Gauen Deutschlands herbeiströmen, werden sie vielleicht nicht ohne Interesse die Namen alter Geschlechter in dieser Liste finden, die ihnen in der Ferne geläufig sind oder mit denen sie gar selbst in sippenkundlichen Beziehungen stehen. Vielleicht veranlassen diese Zeilen sie, den Spuren der Vorfahren in der alten Klosterlandschaft von Liebenthal etwas nachzugehen.

Einige Bemerkungen zur Liste selbst. Die Bezeichnung: Büchsenkönig wandelt sich 1718 in Scheibekönig. 1783 erscheint ein dritter König: der Löffelkönig, wohl weil auf einer besonderen Scheibe silberne Löffel ausgeschossen wurden. 1789 heißt es Schützen- und Büchsenkönig, im nächsten Jahre statt dessen Bürgerkönig. In dem folgenden Verzeichnisse werden die entsprechenden Anfangsbuchstaben als Abkürzungen gebraucht werden. Es ist nicht etwa nur eine trockene Aufzählung, im Gegenteil, durch eingestreute Hinweise auf die Zeitläufte beginnt es zu leben und stellt das ganze Schießen wie das Schützenfest mitten hinein in das Leben der Liebenthaler Volksgemeinschaft.

Anno 1587 Herr Balzer Klöffel Vogelkönig.

1612 Herr Joan Taft B., Herr Mathews Wache Büchsenkönig.

Von welchem Jahr ferner kein König zu finden war als

Anno 1648 Herr Sigismundus Seiffert Vogelkönig, Ihro Hochwürden Herr Sigismundus Otto Hiesiges Stifts Probst.

1649 Herr Abraham Ebert B., Titul. Herr Anton Tanner v. Löwenthal (Liebenthal), Herr auf Schoßdorf B.

1650 Herr Gregor Tanner v. Löwenthal B., Herr Anton Tanner v. Löwenthal auf Schoßdorf B.

1651 H. Sigismund Siebeneicher B., H. Caspar Frömrich B.

1652 Titul. Herr Balthasar Joan v. Heyn, Herr auf Fischbach, Maßdorf, Spiller B., Herr Michael Brückner B.

1653 H. Nikolaus Wagentnecht B., H. Christian Jacob B.

1654 H. Augustin Geher B., H. Caspar Frömrich B.

1655 H. Bartholomäus Seiffert B., H. Augustin v. Heyn B.



Auf der Darstellung Liebethals um die Mitte des 18. Jahrhunderts von Fr. B. Werner ist neben den wichtigen Gebäuden wie Kloster (1), Begräbniskirche (2) und Rathaus (4) auch die Vogelstange (7) im Vordergrund links zu sehen, ein Beweis für die große Bedeutung des Schützenfestes im Leben des Städtchens

Anno 1656 H. Tobis Helbicht B., H. Tobis Lachmann B.
 1657 H. David Baumgarten B., H. Wilhelm Scholtz B.
 1658 H. Anton Tanner Senior B., H. Augustin Scholtz, kais. Zolleinnehmer B.
 1659 H. Augustin Scholtz, kais. Zolleinnehmer B., Philipp Anton v. Heyn, Herr auf Matzdorf B.
 1660 H. Augustin Tanner B., H. Wilhelm Scholtz B.
 1661 H. Christian Woltert B. — In diesem Jahr ist ein Extraschießen gehalten worden und ist Vogelfkönig geworden H. Augustin Tanner v. Löwenthal, H. Wilhelm Scholtz Senior B.
 1662 H. Tobis Wüntsich B., H. Christian Woltert B.
 1663 H. Gregor Tanner v. Löwenthal B., H. Michael Scholtz B.
 1664 H. Sigismund Sibeneicher B., H. David Baumgarten B.
 1665 H. Balthasar Joan v. Heyn auf Fischbach und Matzdorf B., H. Anton Klöffel B.
 1666 H. Balthasar Joan v. Heyn auf Fischbach B., Frau Barbara Seyffertin B.
 1667 H. Tobis Helbich B., H. Augustin Tanner B.
 1668 H. Wilhelm Geher Scholtz v. Libened B., H. Gregor Tanner v. Löwenthal B.
 1669 H. Ihro Wohllehrwürden Herr Philipp Fromhold, Pfarrherr auf Ullersdorf und Hennesdorf B., Frau Tobis Seyfferten B.
 1670 H. Michael Schell B., H. Caspar Sibeneicher B.
 1671 Caspar Frömmich B., H. Heinrich Brückner B.
 1672 H. George Rayner B., H. Augustin George Scholtz, kais. Einnehmer B.
 1673 H. Augustin George Scholtz, kais. Zolleinnehmer B., H. Christoph Brückner B.
 1674 H. Titul. Herr Balthasar Leopold v. Heyn auf Fischbach B., H. Anton Klöffel B.
 1675 H. Wilhelm Scholtz Senior B., Frau Anton Tauerin B.
 1676 H. Titul. H. Balthasar Joann v. Heyn auf Fischbach und Matzdorf B., H. Balzer Landisch B.
 1677 H. Wilhelm Hyer v. Libened B., H. Anton Fridrich B.
 1678 H. Bartholomäus Seyffert B., H. Christian Apler B.
 1679 H. Philipp Anton Heyn auf Matzdorf B., H. Christian Apler B.
 1680 H. George Scholtz B., H. Nikolaus Zollner Notar B.
 1681 H. Wilhelm Hyer Scholtz v. Libened B., H. Ferdinand Werner B.
 1682 H. Ihro Hochwürden Herr Heinrich Güttelmann Ober Capellan B., H. Martin Scholtz B.
 1683 H. Heinrich Kisting B., H. Michael Schubert B.
 1684 H. David Baumgarten B., H. Christoph Brückner B.
 1685 H. Wilhelm Hyer v. Libened B., H. Philipp Augustin v. Heyn auf Matzdorf B.
 1686 H. Joan Caspar Walter B., Titul. H. Philipp Anton v. Heyn auf Matzdorf B.
 1687 Weylen in diesem Jahr den 23. Martij allhier eine so heftige Feuersbrunst entstanden, welche das ganze Städtchen dergestalt überzogen, daß auch nicht ein einziges Haus verschont geblieben, ist also das Vogelschießen verschoben bis Anno 1690.
 1690 Titl. Ihro Wohllehrwürden H. Philipp Maximilian Fromhold, Pfarrer zu Remnik und Reimnik B., H. Caspar Scholtz B.
 1691 H. Wilhelm Hyer v. Libened B., H. Thomas Wache B.
 1692 H. Tobis Geher B., H. Tobis Helbig B.
 1693 H. Ambrosius Brückner B., H. Caspar Buschmann B.
 1694 H. Joann Ambrosius Brückner B., H. Caspar Wache B.
 1695 H. Wilhelm Hyer v. Libened B., H. Michael Frömmich B.
 1696 H. Caspar Landisch B., H. Balthasar Leopold v. Heyn auf Fischbach B.
 1697 H. Christoph Brückner B., H. Caspar Buschmann B.
 1698 H. Melchior Zingell B., H. Philipp Kappler B.
 1699 H. Franz Wittrich B., H. Herr Balthasar Leopold v. Heyn auf Fischbach B.
 1700 Tit. Herr Joan v. Erstenberg, Auditeur vom löbl. Neuburg. Courassir-Regiment B., Tit. Ihro Gnaden Herr Peter Doubre von gemeldten Regimente Obrichter Wachtmeister vor ein heimisches Haus B.

Anno 1701 H. Philipp Kappler B., H. Balthasar Scholtz B.
 1702 H. Philipp Heymann B., H. Michael Schubert B.
 1703 H. Joan Cubin Hochgräfl. Zerotinischer Rentschreiber in Reimnik B., H. Sigismund Riering B.
 1704 H. Philipp Heymann B., Tit. Herr Wilhelm Hyer v. Libened auf Mauered B.
 1705 Tit. Herr Joann Philipp v. Heyn B., H. Joan George Brückner B.
 1706 H. Joan Caspar Bulter, Consul B., H. Caspar Wache B.
 1707 H. Caspar Wache B. Dieses Jahr ist wegen des Schwedischen Durchmarsch kein Büchschießen gehalten worden.
 1708 H. Leonhard Philipp Wolter, kais. Maj. Zolleinnehmer B., H. Melchior Zingell B.
 1709 Ihro Wohllehrwürdigen Herr Melchior Sebering Scholtz, Pfarrer zu Langwasser und Spiller B., Tit. H. Joan Philipp v. Heyn B.
 1710 H. Joan Caspar Bulter, Consul B., H. Sigismund Scholtz B.
 1711 H. Joan George Seyffert B., H. Franz Scholtz B.
 1712 H. Joan Christoph Hubrich B., H. Caspar Landisch B.
 1713 H. Joann George Brückner B., H. Joann Casper Bulter, Consul B.
 1714 H. Joann George Brückner B. Dieses Jahr ist wegen erheblichen Ursachen kein Scheiben Schießen gehalten worden.
 1715 H. Joseph Augustin Senftleben, Rayf. Maj. Gegenschreiber und Notarius allhier B., H. Joann Georg Günther, Schlosser B.
 1716 H. Marcus Stambz, Ober Altester und Bresl. Ordinari Bothe B., Sigmund Brückner B.
 1717 H. Joseph Benedictus Franziscus Hedel H. Herrschafft. Koch B. Welches Jahr kein Büchsen Schießen gehalten worden.
 1718 H. Balthasar Joseph Siebeneicher, Seyler B., H. Caspar Landisch, Bedler S.
 1719 H. Joann George Buschmann B. Weilen nun dieses Jahr so mühselig in deme die Feuerung im Getreide so groß auch sonst fast alle Nahrung gänzlich darnieder gelegen als ist in dessen Erwägung kein Scheibenschießen gehalten worden.
 1720 H. Peter Zingell, Seyfensieder B., H. Balzer Riering S.
 1721 H. Johann Georg Brückner B. Wegen Unterlassung des Scheibenschießens wird ingleichen vorliegende Ursache allegiert.
 1722 H. Philipp Kappler B. S.
 1723 Ist nicht geschossen worden wegen vorgefallenen Brandes so gleich den Hl. Pfingstsonnabend zu Mittag und den 15. Mai getroffen.
 1724 H. Johann Sigismund Seiffert, Bedler B., Scheibenschießen ist unterblieben.
 1725 Ist nicht geschossen worden wegen des schrecklichen Kirch Unfalls worin der Bruder Johann Brückner umfallen. Dem Gott genade.
 1726 Wegen betrübter Zeit ist nicht geschossen worden.
 1727 H. Hans Hauptmann B., H. Johann Georg Günther S.
 1728 H. Ignaz Helbig B., H. Sigmund Schubert S.
 1729 H. Bened. Scholtz B., H. Christoph Hübner S.
 1730 H. Laurentius Contesse B., H. J. Carl Martin S.
 1731 H. Johann Hubrig B., H. Anton Günter S.
 1732 H. Franz Bened. Scholtz B., H. Philipp Lachmann S.
 1733 H. Sigmund Schubert B., Tit. H. Johann Casper Bulter, p. t. Proconsul S.
 1734 Tit. H. Johann Franz Wehß, Italiener B., Johann Albert, Schneider Meister S.
 1735 Franz Tanner B., Tit. H. Lorenz v. Heyn S.
 1736 Johann Paul Vogt, Weißgerber B., Benedict Scholtz, Bäcker S.
 1737 Andreas Jßer, Schirm- und Scheibenkönig.
 1738 Joseph Hubrich, Bäcker B., Johann Michael Hönig, Schlosser S.
 1739 Johann Paul Rost B., H. Caspar Senftleben S.
 1740 Hanns Paul Rost B., Tit. H. Johann Caspar Bulter S.
 1741 Vogelfkönig vacat, weil nicht geschossen. Hanns Michael Hennig S.

Anno 1742 Bogelkönig vacat, weil nicht geschossen. H. Johann Casper Bulter S.
 1743 Bogelkönig vacat, weil nicht geschossen. Anthon Günther, Schlosser S.
 1744 Bogelkönig vacat, weil nicht geschossen worden in dem daß Land Schlesien in völligem Krieg begriffen. Philipp Lehmann, Tischler S.
 1745 Michael Hennig B.
 1746 Carl Martin B., Michael Beyer B.
 1747 Johann Anthon Friedrich B.
 1748 Ignatz Werner B.
 1749 vacat, ist nicht geschossen worden.
 1750 Tit. H. Rüffer von Hirschberg B., Johann Carl Martin S.
 1751 Meister Balthasar Steinfke, Schuhmacher B., Herr Gottfried Weiner S.
 1752 H. Johann Carl Martin S., H. Casper Senftleben B.
 1753 H. Joseph Albert S., Martern(us) Schubert S.
 1754 Joseph Wache S., H. Joseph Wolter B.
 1755 Die gnädige Grundherrschaft durch ihren nachgesetzten Offizanten H. Joseph Albert Stahl S. Das Bogelschießen ist dieses Jahr unterlassen worden.
 1756 den 7. Juni Tit. H. Caspar Senftleben, althiesiger fürstl. Stifts-Sekretarius B. Scheibekönig vacat.
 1757 Ist auf keine Art geschossen worden.
 1758 den 25. Juli H. Joseph Albert, Bürgermeister S.
 1766 Balzer Lang, Zimmermeister S.
 1767 Johann Anton Hennig, Bürger und Meister S.
 1769 den 26. Juli war Scheibekönig Meister Johann Nepomuk Hubrich. Nachdem von 1756 an bis den 1. Juli 1770 daß Bogelschießen wegen über 10 Jahre fürgedauerten großen Kriege unterblieben, so wurde solches gegenwärtiges Jahr wiederum erneuert und war dieses 1770 Jahr König Joseph Baumert, des Weiland David Baumert gewesenen Brandweinschenters nachgebliebener Sohn.
 1770 Johann Paull Rost, Bürger und Weißgerber Meister S.
 1771 H. Stadt-Notarius Strada S.
 1772 Anton Wener, Bürger und Schuhmachermeister S.
 1773 Johann Friedrich, Bürger und Fleischer Meister S.
 1774 Johann Joseph Friedrich, Bürger und Fleischauger Meister S.
 1775 Johann Herrmann Helbig, Bürger und Schneidermeister S.
 1776 Johann Anton Hoffmann, Bürger und Tuchmachermeister S.
 1777 Johann Joseph Roll, Bürger und Streichermeister S.
 1778 Weilen vacat kein Scheibenschießen gehalten wegen des Beyrischen Proceß und sehr heftigen Feldzuges.
 1779 War das erste mal wieder nach dem Vogel geschossen und wurde solches Jahr König der Herr Schöppe Meister Johann Nepomozen Hubrig, Bürger, Bäcker und Nebenältester. H. Gastwirt Poeter Körner, Bürger und Brantweinshent S.
 1780 Johann Balzer Haubfleisch, Bürger und Schneidermeister B. Den 3. Juli war Scheiben König Johann Joseph Baumert, Bürger und Fleischaugermeister.
 1781 den 5. Juni war Bogelkönig Johann Josephus Hubrig, Bürger und Bäckermeister. Den 4. Juli war Scheibekönig Johann Nepomzen Scholtz, Bürger und Züchner Meister alhier.
 1782 den 21. Mai war Vogel König Johann Balz. Haubfleisch, Bürger und Schneidermeister alhier. Den 6. Juli war Scheibekönig Johann Josephus Werner, Schmiedemeister und Bürger alhier.

Anno 1783 den 4. August war Scheiben König Johannes Antonius Meereis, Seiler Meister alhier. Den 10. Juni wurde Vogel König der H. Joseph Demuth als herrschaftlicher Kanzleidiener. 19. August Franz Rost, Schuhmachermeister, erster Löffekönig.
 1784 19. Juli Johannes Carl Gener, Schneidermeister B., Johannes Joseph Strauch, Gutmacher S., 19. August Johannes Franz Martin, Ruchler und Schöffe L.
 1785 7. Mai H. Senator Franz Martin und Pfefferkuchler B., 10. August Schneider Meister Michael Ziegert S., Balzer Stephan, Messerschmied L.
 1786 6. Juni Joseph Wünsch, Strumpfwirkermeister alhier B., 6. August Paul Roll, Strumpfwirkermeister S., 29. August Joseph Bönsch, Messerschmied L.
 1787 29. Mai Franz Friedrich, Tischlermeister als neuer Bruder B., 2. Juli Joseph Friedrich, Tischler in der Stadt S., 18. August Franz Frömrich, Schneidermeister L.
 1788 13. Mai Anton Friedrich, Musicus B., Meister Franz Brun, Schuhmacher S., Meister Jacob Friedrich, Kiemer L.
 1789 4. Mai Anton Friedrich, Musicus S., 29. Juni Paul Roll, Streichermeister aus der Vorstadt B., 18. August Meister Joseph Friedrich, Tischler L.
 1790 25. Mai H. Michael Hennig, Glöckner bei der Stifts- und Pfarrkirche St. Marterni S., 29. Juni Johann Josephus Baumert, Fleischaugermeister, Schützenältester L.
 1791 13. Juni Bäckermeister Joseph Hubrig S., 24. Juli Johann Balzer Ulbig, Kiemermeister Bii., 23. August H. Kammer- und Stadtrichter Willibald Helbig L.
 1792 29. Mai H. Johann Nep. Hubrig, Blutschöpfe und Bäckermeister S., 30. Juli Schneidermeister Philipp Fremberg Bii., 21. August Bäckermeister Joseph Hubrig L.
 1793 Schneidermeister Franz Cobek als neuer Bruder S., Schuhmachergesell Casterde als junger Bürger Bii., H. Michael Hennig, Glöckner bei St. Marterni und erhielt den Löffel auf den 2. Schuß, weil der Oberälteste H. Joseph Baumert seinen schon 1790 erhalten hat und keinen mehr kriegen kann L.
 1794 10. Juni Bäckermeister Joseph Zöllner S., 3. August H. Johann Franz Baumert, Gastwirt im goldenen Löwen Bii., Antonius Wache, Fleischaugermeister L.
 1795 26. Mai Tischlermeister Joseph Effmert S., 6. Juli Josephus Friedrich, Tischlermeister Bii., 18. August Nep. Heinrich, Rothgerber L.
 1796 Franz Friedrich S., Franz Schröter, Stadtphysikus Bii., Johann Stephan L.
 1797 Ignatius Heinde, Schuhmacher, Joseph Strauch, Gutmacher Bii. und L.
 1798 29. Mai Schlossermeister Andreas Bumper S., Bäckermeister Lorenz Anton Hubrich Bii., Johannes Nepomuk Hubrich, Bäckermeister und Gerichtsschöffe und Kirchvater L.
 1799 14. Mai Benedikt Helbig S., Anton Brendel, Horn-drechsler Bii., Carl Stephan jun., Schmied L.
 1800 Peter Koerner, Probst- und Herrendiener S., Joseph Baumert, vornehmer Bürger, Blutschöpfe, Rathhaus-Ältester, Kirch-Vater und Fleischer Meister alhier Bii., Kürschnermeister Matheus Weinert L.

Literatur über die Schützengilde Liebenthal:

Dreßler: Die Schützenbrüderschaft zu Liebenthal bis 1587 in „Schlesische Schützenzeitung“ 1899, Nr. 22.

Görlich-Volkmer: Festschrift der Schützengilde Liebenthal zur 450-Jahr-Feier am 7. bis 9. Juni 1931 — Liebenthal 1931.

Ich stand heut in aller Frühe in der schon prallen Sonne vor dem Hause.

Vor mir rüstete Adolf Theuner den Bretterwagen, tat Ketten, den Rüttel, eine Art hinein, ferner die Holzkluppe zum Messen der Stammdicke, einen Sack mit Heu, ein Tuch mit seinem Frühstücksbrot darin, eine Kanne Kaffee, und lud einen Holzschlitten auf. Martha, die Pferdekundige, holte inzwischen den Fris und den Moriz, die beiden Braumen, aus dem Stall, bestrich sie zum Schutz gegen die Fliegen und Bramen mit Hirschhornöl und spannte sie ein.

Da entschloß ich mich plötzlich, den Bauern und Martha zu begleiten; Sorella, meine Spanielhündin, hatte natürlich nichts dagegen einzuwenden, im Gegenteil: sie sprang zustimmend an mir empor, wedelte mit dem buschigen Schwanz, sah mich mit den bernsteingelben Augen ausflugslustig an, und durch ihren blanken Körper lief von links nach rechts und von rechts nach links eine kräftige Freudenwelle nach der andern.

Wir setzten uns seitwärts auf die Bretter des Wagens, ließen die Beine zwischen den Rädern baumeln und rumpelten los, den Weg am Ahorn vorbei hinab; die Ketten klirrten, die Bretter zitterten und sprangen, daß unsere Körper bebten, die gebremsten Räder knirschten auf den Steinen. Dann ging's bald bergan, wir stiegen ab, Theuner lockerte die Bremse. Wir kreuzten die Hölle, fuhren die obere Querstraße entlang, das Tal zur Linken unter uns, und dann die Verlängerung der Segenwaldhäuserstraße, die sogenannte Winterbahn, hinauf, durchs Wildgatter oberhalb der Christwiese. Dann saßen wir bald wieder auf, denn es ging jetzt rechts ab auf dem nur langsam ansteigenden Schichtenweg.

Nach etwa einer halben Stunde hielten wir, Moriz wurde vom Wagen ab- und an den Schlitten gespannt. Dreißig, vierzig, fünfzig Meter oberhalb des Weges standen zwischen den Fichten die Schleifholzstapel, sauber aufgeschichtet, makellose, zwei Meter lange Stangen, jede an den beiden Endflächen mit dem eingeschlagenen Anfangsbuchstaben von Theuners Namen versehen. Zu ihnen hinauf zog Moriz den Schlitten, der Bauer und Martha luden ihn schwer mit den Hölzern. Moriz schleppte ihn mit langsamer, hufastender Behutsamkeit und verständiger Vorsicht zwischen den Stämmen, Wurzeln und Steinen abwärts, jedem Zuruf seines Herrn sofort gehorchend, seinen Willen meist schon erratend. Der Bauer selbst und Martha erspähten im Nu jede Ungunst des Bodens und begegneten ihr mit einem plötzlichen Ausweichen, einem Druck mittels ihres ganzen Körpers gegen den Schlitten, einem kurzen Anheben der schweren Last. Unten wurde das Holz abgeladen und für die spätere Abfuhr längs des Wegrandes gelagert.

Nachdem Vater und Tochter so eine Stunde Holz gerückt hatten, wurde Moriz wieder eingespannt, es ging noch eine Strecke weiter den Schichtenweg hinauf, dann wurde an einer breiten Stelle umgekehrt und bald darauf der Wagen mit starken Klöckeln hoch vollgepackt. Darauf wurde Martha entlassen; sie ging die nächste Schneise, steil hinab dem

Dorfe zu. Ich blieb bei Theuner, der sich niedergelegt und sein Brot hervorgeholt hatte. Sein Sessel war ein glatt abgesägter Baumstumpf, sein Fußschemel eine knorrige Schlangenzurzel des Stumpfes. Ich ließ mich auch nieder; wir aßen beide ein wenig und setzten dann die Deckelpfeifen in Brand, während die Schnauzen der Pferde im Heusack wühlten und puffend schnoben und ihre Zähne dumpf tönend die Halme zermalnten.

Mein Hund lag nicht weit von uns zwischen Gras, kühlenden Blattpflanzen und großen runden, zackigen und buckligen Steinen. Den Kopf hielt er schräg aufwärts gestreckt, die Ohren zurückgeschlagen, die Schnauzenwinkel waren weit rückwärts gezogen, wobei die rosa Zunge lang nach vorn heraushing und auf und ab flatterte, als sei sie ein eigenlebiges Wesen. Plötzlich erhob er sich knurrend und blickte den Weg hinauf, den gleich darauf etwa dreißig Meter von uns ein vollbartschwarzes Männchen mit Art und Rucksack überquerte; es grüßte durch Anlegen der Hand an den Filzhut und verschwand sofort wieder, indem es die sogenannte Linie, die es herabkam, unterhalb des Fahrweges weiterstolperte.

Ich hatte den Mann nicht erkannt und wollte gerade den Mund zur Frage auftun, als Adolf Theuner mir zuvorkam: „Es iis der Siebenhaar, der Rotegeß, Se wissa ju.“ Ja, ich wußte und fügte deshalb gleich hinzu: „Der aus dem Armenhause, der Säuser, der Raufbold, der dem Baudenwirt Rentwig das Messer in den Bauch gerammt und ihm dann die Wunde mit einer Sicherheitsnadel sorgfältig zugeseckt hat.“

Wir schwiegen. Im Walde flimmerte und knisterte die trockene Sommerhitze. Der braune Boden hauchte in glühenden Strömen den starken Kräuter-, Pilz-, Fichtennadel- und Erd- duft aus, der, behauptete ich, in seiner Besonderheit nur den schlesischen Gebirgswäldern eignet. Zwischen zwei dünnen Zweiglein eines flechtengrauen Baumes sah ich ein Spinnennetz ausgespannt, es glitzerte im zitternden Sonnenlicht wie Silber; darin hing der durchsichtige Flügel eines Fichtensamens und bebte fast unmerklich in den aufsteigenden Wärmewellen.

Ich betrachtete die Stämme der hohen Fichten. Wie gleichmäßig stehen sie in Reih und Glied! Einer gleicht dem andern. Doch nein! Sieh sie genauer an! Dann wirst du inne- werden, daß sie wie die Menschen ihre Eigenheiten in Gestalt, Haltung und Wesen haben. Schlank sind sie alle; aber es gibt braune, graue, grüne und schwarze, schwächliche und behäbige, gesunde und kranke, glatte, rissige und fischschuppige, saubere und flechtenverwahrloste, zufriedene und unzufriedene, fröhliche und traurige, sanfte und störrische, demütige und stolze, gute und böse, gesegnete und verfluchte... An manchem Stamm beobachtete ich, wie recht der Förster hat, wenn er sagt, die Hirsche des Gebirges seien zum großen Teil ganz „versaut“; sie haben, da ihnen der Wildzaun den freien Auslauf verwehrt, aus Langerweile die Gewohnheit angenommen, die Rinde der Fichten anzunagen, und so sind die Wälder ernstlich bedroht; allortort sieht man an den Stämmen böse Wunden, aus denen das weißliche Harz in langen Zähnen tropft.

Vom Gebirge

Neunzig Jahre.

Der Geheime Sanitätsrat Dr. Oswald Baer in Hirschberg vollendete am 2. IV. sein 90. Lebensjahr. Das Riesengebirge hat alle Ursache, nicht nur dem Arzt, sondern auch dem Schriftsteller Dr. Baer dankbar zu sein. Er ist zwar kein Kind des Riesengebirges, aber gerade für dieses hat er sich von jeher eingesetzt, vor allem zu einer Zeit, in der es einen Heerrufer am nötigsten brauchte. Wohl hatte sich eine Anzahl von

weitblickenden und tatkräftigen Männern zu Anfang der achtziger Jahre im Riesengebirgsverein zusammengeschlossen, um die Schönheiten des Gebirges dem übrigen Deutschland bekanntzugeben, aber sie waren kaum und sicher nicht so schnell durchgedrungen, wenn nicht Männer dagewesen wären, die wie Dr. Baer in Wort und Schrift für das Riesengebirge eingetreten waren.

Vom Liegnitzer Gymnasium kam Baer auf die Breslauer Universität und war bald Assistenz- oder Sekundärarzt unter Männern mit bedeutendem Namen. Für Kunst und Dichtung von jeher begeistert, geriet er in jene Kreise, die Breslau damals fast zu

einer Kunststadt gemacht hätten, so um das Ende der siebziger und in den achtziger Jahren. Dort empfing Baer Anregungen, die ihm neben seiner großen Liebe zur Natur das Leben bis in sein hohes Alter verschönt haben. Im September 1888 siedelte er als Spezialarzt für Augenheilkunde und Chirurgie nach Hirschberg über und widmete hier neben seinem Beruf seine ganze übrige Kraft dem Gebirge und dem Riesengebirgsverein, dem er schon in Breslau als Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe gedient hatte. Dichterisch begabt, hat Baer eine Fülle von oft sehr feinsinnigen Gedichten verfaßt. Seine ganze

Persönlichkeit spricht aus einem Bändchen gesammelter „Reimereien“, wie er selbst sie nennt, in denen sich seine Jugendzeit, seine Weltanschauung, seine Teilnahme an den Tagesereignissen und der ideelle Gewinn seines Lebens widerspiegelt. „Mein Schlesien“, so nennt sich das Bändchen, das der Verlag Wilh. Gottl. Korn im Jahre 1924 herausgegeben hat. Der weitaus größte Teil der Sammlung ist dem Riesengebirge und dem RGV. gewidmet.

Viele Jahre hat Baer im Hauptvorstande des RGV. gewirkt. Er gehörte zu den Gründern des „Gasthauses am Mittagstein“ (Prinz-Heinrich-Baude) wie auch der Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge und des Kunst- und Vereinshauses in Hirschberg, er widmete sich allen hygienischen und kulturellen Bestrebungen, wo und wie er nur immer konnte.

In einer Zeit, wo man den Begriff Verkehrsverbund noch nicht so recht verstand, schrieb Baer unermüdlich für Zeitungen und Zeitschriften, vor allem für den „Wanderer“. Im Jahre 1892 erschien eine illustrierte Propagandaschrift aus seiner Feder unter dem Titel „In Rübezahls Revier“, in der er nicht nur von der Landschaft anregend zu plaudern verstand, sondern auch von der Kultur und Geschichte des ganzen Vorgeländes zwischen Liegnitz und den Bergen, von denen Bober, Zaden, Queis und Iser strömen. In demselben Jahr erschien noch ein hübsch bebildertes Bändchen Gedichte, „Bergblumen“. Baer hat zwei Arbeiten über Eliza v. Radziwill in Schloß Ruhberg, die Jugendliebe Wilhelm's I., geschrieben, er hat den Föhn im Riesengebirge gewissermaßen entdeckt und so manches Kultur- und Naturdenkmal vor der Vernichtung bewahren helfen.

Neunzig Jahre alt ist Dr. Oswald Baer nun geworden, was nur wenigen Menschen beschieden ist. Seine Verdienste um unsere Heimat sind unvergessen, wie die Fülle der Glückwünsche aus Schlesien und aus dem Gebirge beweist. Dem Ehrenbürger der Städte Hirschberg und Lüben sprachen deren Oberhäupter ihre Glückwünsche persönlich aus. Der Hirschberger Oberbürgermeister überbrachte eine herrliche Blumenspende und gedachte in herzlichen Worten der Verdienste, die sich Dr. Baer um die Stadt und das Riesengebirge erworben hat. Der Bürgermeister von Lüben überbrachte als Geschenk der Geburtsstadt einen schönen Tischleuchter. Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins hatte einen prächtigen Kaskadenbaum gefandt, und der Vorst. Studienrat Dr. Lampy konnte eine seltene Ehrung überbringen, da der Deutsche Gebirgs- und Wanderverband beschlossen hat, auf dem Wandertag im Juli in der Eifel Dr. Baer den Ehrenbrief des deutschen Wanderrührers zu verleihen. Noch weitere Persönlichkeiten erschienen mit Glückwünschen und Spenden, und besonders erfreulich war es, daß Geheimrat Dr. Baer, den unsere Leser zumindest nach dem lebensvollen Bildnis im Februarheft, S. 23, kennen, die vielen Ehrungen bei leidlicher Munterkeit entgegennehmen konnte.

Die RGV.-Bergfahrt nach Schömburg am 17. und 18. IV., an der über 120 Mitglieder teilnahmen, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichswanderrührers. Das alte Weberstädtchen hatte sich sehr festlich geschmückt, und die ganze Tagung stand unter einem guten Stern. Beim Abendessen, das die Ortsgruppe Schömburg sehr angenehm zu gestalten wußte, hielt der Reichswanderrührer, Ministerpräsident a. D. Professor Dr. Werner, eine sehr interessante Ansprache, in der er auf die Verdienste der deutschen Gebirgs- und Wandervereine hinwies, die solche Werke schaffen könnten wie den Weg Nord-Süd, den Nibelungenweg Worms-Göbelburg und jetzt auch den Weg Saar-



Aufn.: Fätsche, Görlitz
Bei der Feier am Donatstein
Schachmeister Köhne, Vorst. Dr. Lampy,
Reichswanderrührer Dr. Werner

Schlesien. Professor Werner gedachte vor allem der außerordentlichen Bedeutung des deutschen Wanderns und zog mehrfach Eichendorff heran, den er in der deutschen Literatur sehr hoch stellte. Er wünschte dem RGV. weiteres Blühen und Gedeihen, damit er immer wieder andere an seinen Freuden teilnehmen lassen könne. — Inzwischen hatte eine wunderhübsche Beleuchtung der Stadt eingesetzt, und eine Anzahl Trachtenmädchen tanzten die alten, schönen Bauern- und Webertänze.

Eine neue Freude wartete der Gäste der Stadt, als sie wieder in den „Löwen“ zurückkehrten, denn auf jedem ihrer Plätze lag ein schönes starkes Handtuch aus festem Leinen als Angebinde der Weberstadt nebst einer Ansichtskarte nach Radierungen von Erich Fuchs.

Die Ansprache des Vorst. Dr. Lampy war erfüllt von dem Eindruck des eben Gesagten. Der RGV. arbeitet im Dienste der Kenntnis des Volkstums und der Heimatliebe, und nur wenn wir die Heimat kennen, sie erleben, sie uns erwandern, sei sie der große Erzieher unseres Volkes. Ausgehend von einem kurzen Hinweis auf die Tätigkeit des RGV., entwarf dann Dr. Lampy eine meisterhafte, an schnell gekennzeichneten Landschaftsbildern reiche Schilderung des großen Wandertages Saar-Schlesien, kehrte darauf zurück nach Schömburg und sagte herzlichen Dank für die Aufnahme durch die Stadt. Er ver kündete dann die Verleihung der silbernen Ehrennadel des Hauptvorstandes an verdiente Kameraden.

Darauf wurde den Anwesenden eine reizende Überraschung bereitet: die „Zwölf Apostel“ marschierten herein, wenigstens ihre Dächer, denn der Unterbau bestand in Mädchengestalten. Sie erzählten vom Handwerk, das unter dem Schutz dieser Dächer betrieben worden sei, und von ihrer Geschichte überhaupt, von Freud und Leid unter diesem Dache. Eigentlich waren es aber bloß elf Apostel, denn bekanntlich ist der zwölfte abgebrannt. Der reizende Einfall, für den Eisenbahnsekretär Kirsch verantwortlich zeichnete, fand sehr starken Beifall. Die „Schmidt-Lucie“ kam dann mit zwei riesigen Schömburger Würsteln und erklärte in der reinsten Heimatsprache, wie die schwachhaften Dinge zu dieser Eigenschaft gebracht werden. Kamerad Pfitzner-Leipzig gedachte in poetischer Form der Frauen, und ein humorvolles Zwiegespräch zwischen Liske-Dresden und dem Wanderrührer brachte dann den Schluß des Abends.

Am Sonntag wurde nach der Hauptvorstandsitzung ein feineres Mal „Donat-Platz, Bergfahrt 1937“ der Öffentlichkeit übergeben. — Die Schömburger Feuerwehrkapelle voraus, Jungen mit den RGV.-Wimpeln darnach und hinterdrein der Rie-

jengebirgsverein in stattlichem Zuge, so ging es an den Zwölf Aposteln vorbei durch Voigtsdorf ein Stückchen über den Anfang der Adolf-Hitler-Bergstraße hinaus und rechts ab zum Buttermilchsteig und einem Platze, wo dieser Steig in den Hochwald eintritt. Dort, unter einer riesigen Fichte, liegt ein einfacher, natürlicher Sandsteinblock, auf dem die genannte Aufschrift zu lesen ist. Nach rückwärts schaut man über die Felder bei Voigtsdorf in der Richtung auf Schömburg und mehr westlich nach dem Rabengebirge und der darüber aufragenden Schneefoppe.

Dr. Lampy gedachte des Lebens und Wirkens von Donat, der den RGV. gegründet hat, die Zeitschrift des Vereins dazu und schon mit 46 Jahren aus dem Leben und von seinem Werk scheiden mußte, und übergab den Stein an den Vorst. der Ortsgruppe Schömburg. Die Tochter Donats wohnte der Feier bei.

Dann erfolgte der Rückmarsch zum „Löwen“ zum Mittagessen. Der Nachmittag war Ausflügen nach Adersbach in die Felsenstadt und nach Grüssau zum Josefsfest vorbehalten. Besonders von der Fahrt nach Grüssau wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

Die Tage von Schömburg waren den RGV.ern Ausrichtung und frohe Rast und werden durch die herzliche Gastlichkeit Schömburgs eine schöne Erinnerung bleiben.

Weiße Östern.

Der Skiläufer war mit dem Wetter sehr zufrieden, denn eine Schneelage von fast zwei Meter auf den Höhen genügte auch den stärksten Ansprüchen. Die Sonne hätte etwas ausgiebiger scheinen können, aber allzu oft war sie von Pulverschnee spendenden Wolken verdeckt. Der Verkehr war sehr lebhaft, diesmal auch auf der böhmischen Seite. Wie die „Reichenberger Zeitung“ berichtet, brachten eine Reihe von Sonderzügen, Hunderte von Autos und Autobussen ungezählte Sportler durch Trautau ins Gebirge. Am Ostermontag wurden allein von Freiheit aus neun Sonderzüge für 5000 Winterportler abgefertigt. Bis nach Johannisbad und Freiheit waren alle Zimmer besetzt, und viele Ausflügler mußten bis nach Trautau zurückfahren, um hier zu übernachten. Derselbe Massenbesuch war auch in Spindlermühle bis nach Hohenelbe hinein zu verzeichnen. Im Westen des Gebirges war der Betrieb kaum geringer. Einen sehr starken Verkehr wies die Station Pöllaun-Grünthal auf; hier handelte es sich vor allem um Skiläufer, die sich ins Hohe Iser, vor allem aber ins Riesengebirge begaben, dessen Winterportplätze für die Osterfeiertage ausverkauft waren. Auf dem Hirschberger Bahnhof stauten sich die Menschenmassen. Dank der vorbildlichen Verkehrsorganisation der Reichsbahn kam jeder an sein Ziel.

Oster-Skiwettkämpfe.

Rund 200 Läufer beteiligten sich an den Oster-Skiwettkämpfen der Hampelbauden-Skizunft, die zum ersten Male als Dreier- und Zweier-Kombination durchgeführt wurden. Obwohl in den höheren Lagen des Riesengebirges an allen drei Wettkampftagen heftiger Sturm herrschte, wurden die Kämpfe reibungslos durchgeführt. Sieger in der Dreier-Kombination wurde Gustl Berauer (HDB.). Er hatte den 12-Kilometer-Langlauf mit beinahe fünf Minuten Vorsprung vor dem Hirschberger Jäger Gustl Adolph gewonnen, im Abfahrtslauf belegte er hinter seinem Landsmann Otto Hadel (HDB.) und Geri Lantschner (München) den dritten Platz und im Torlauf hinter Geri Lantschner (München) den zweiten. Der Münchener wurde Sieger der Zweierkombination.

In der Nähe des Reifträgers fand der Heinrich-Adolph-Gedächtnis-Abfahrtslauf statt, den Lantschner in 1:38 an sich brachte. In dem am Nachmittag abgehaltenen Skispringen belegte der H.D.W.-Mann Pöschel mit Note 209,3 und Sprüngen von 50 und 51 Metern den 2. Platz hinter dem Sieger Gustl Adolph (Girschberg), der für seine Sprünge von 51,5 und 47,5 Metern die Note 215 erhielt. Der Jungmann Knappe (H.D.W.) wurde mit Note 209 und Sprüngen von 48 und 49,5 Metern Dritter.

Absturz.

Am Ostersonntag herrschte im Riesengebirge stellenweise dichter Nebel, so auch auf der Kesseltalpe. Einige Skifahrer wichen dort von dem markierten Wege ab und fuhren von dem trigonometrischen Zeichen direkt gegen die kleine Kesseltalpe zu. Während die einen noch rechtzeitig den Abgrund bemerkten, fuhren ein Herr und eine Dame aus Gablonz über die Schneewächten hinaus und stürzten etwa 200 m die Wände der kleinen Kesseltalpe hinab. Einer der Nachfahrenden bemerkte den Absturz und verständigte sofort den Bergdienst in Rochlitz, Station Hofbaude, der auch 40 Minuten später an der Unfallstelle erschien. Der Abtransport der Verunglückten aus der halben Höhe der steilen Wände war eine schwere Arbeit. Glücklicherweise waren die Folgen des Unfalles nicht so schlimm, wie es anfangs schien. Dem Skifahrer war außer Prellungen nichts geschehen. Die Skifahrerin hatte einen Bruch des linken Unterarmes und eine Prellung des Rückenmarkes erlitten. Sie wurde zunächst nach Rochlitz und später in das Bezirkskrankenhaus nach Tannwald gebracht.

Am 3. Feiertage, vormittags 11 Uhr, hatten drei Wintersportler, zwei Herren und eine Dame aus Breslau, die Schneegrubenbaude verlassen, um einen Ausflug nach der Dastebaude zu machen. Der eine der Herren, der die Gegend genau kennen wollte, hatte die Führung übernommen und war vorausgefahren. Er hatte sich jedoch nicht an die Markierung gehalten und war bei dem nebligen Wetter bald in eine falsche Richtung geraten. Plötzlich stand er am Rande der Großen Schneegrube und stürzte in diese hinab. Der Vorfall war von den Begleitern bemerkt worden. Diese

eilten sofort in die Schneegrubenbaude, aus der zwei Angestellte zur Rettung ausgesandt und auch die umliegenden Bauden benachrichtigt wurden. Von der Alten und der Neuen Schleifigen Baude und der Reifträgerbaude kamen Rettungskolonnen. Nach etwa anderthalb Stunden gelang es, den Verunglückten, der bei dem Sturz den rechten Oberschenkel gebrochen hatte, zu bergen. Man brachte ihn nach Ober Schreiberhau in ärztliche Behandlung.

Das bekannte Tirolerdorf Zillertal im Riesengebirge ist dieser Tage mit dem benachbarten Erdmannsdorf zu einer Gemeinde vereinigt worden, da beide Orte seit langem ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildeten und in ihren Bestandteilen nur noch schwer auseinander zu halten waren. Die Eigenart Zillertals wird dadurch jedoch in keiner Weise beeinträchtigt. Mit dem Ort ist ein Stück protestantischer Glaubensgeschichte verbunden. Protestantische Tiroler Bauern, die das Haus Habsburg ihres Glaubens wegen vertrieb, haben das Dorf gegründet. Es war ein schwerer Abschied, als im August des Jahres 1837 die ersten Tiroler ihr geliebtes Bergland verließen. Mit Eisel- und Pferdegespannen ging es nach dem Riesengebirge, wo in Schmiedeberg insgesamt 416 Personen, darunter 15, die über 70 Jahre alt waren, eintrafen. Nach langem Hin und Her stand es endlich fest, daß die Tiroler in der Gegend von Erdmannsdorf angesiedelt werden sollten. Bis heute haben die Bewohner von Zillertal sich viele ihrer alten Sitten und Gebräuche bewahrt, und der typische Tiroler Stil ihrer Häuser zeugt noch immer davon, daß die Gründer des Dorfes einst aus dem Alpenland nach Schlesien kamen.

Der Doppel-Adler, der das 1892 errichtete Kriegerdenkmal in Morchenstern (Sfergebirge) krönt, wurde am 8. IV. von der tschechischen Behörde entfernt, nachdem sie ihn im Vorjahr als österreichischen Reichsadler erkannt zu haben glaubte. Im Herbst 1936 verlangte die staatliche Polizei in Tannwald die Beseitigung des zweiköpfigen Adlers mit der Begründung, daß er an die Verhältnisse vor dem 28. Oktober 1918 erinnere und deshalb staatsfeindlichen Charakter trage. Gegen diesen Auftrag wurde seitens des Besitzers des Kriegerdenkmals,

des Vereines „Kameradschaft gedienter Soldaten“ in Morchenstern, Einspruch bei der Landesbehörde in Prag erhoben, aber abschlägig beschieden. Einige Lichtbildner, die sich eingefunden hatten, um die Entfernung des Adlers im Bilde festzuhalten, wurden von der Gendarmerie vorgeführt, nach Aufnahme der Personalien und Beschlagnahme des Negativmaterials wieder entlassen.

2000 deutsche Bücher in der Tschechoslowakei verboten. Es wurde von den höchsten tschechischen Stellen wiederholt die Versicherung abgegeben, daß man die geistige und kulturelle Verbundenheit des Sudetendeutschums mit dem Gesamtdeutschum nicht antasten wolle. Wie weit diese Zusicherung bisher eingehalten wurde, darüber gibt ein kleines Büchlein Aufschluß, das die Leiterin der deutschen Zentralwanderbücherei in Prag Dr. Elisabeth Schent herausgegeben hat. Es enthält ein Verzeichnis aller in der Tschechoslowakei bisher verbotenen deutschen Bücher und Zeitschriften. Die trockene Aufzählung der 2000 Bücher und Druckschriften, 74 Liederbücher, 30 Jahrbücher, 65 Zeitweiser, 288 Zeitschriften und 183 Zeitungen genügt, um ein Bild zu erhalten, in welchem Maße das Geistesleben der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen vom Rotstift des Zensors abhängig gemacht wurde. Es sind darunter wissenschaftliche und dichterische Werke, die weit über die Grenzen des deutschen Sprachraumes hinaus Anerkennung gefunden haben. Fast sämtliche Werte über Geopolitik, Rassenkunde, Bevölkerungs-politik und alle Schriften über die Judenfrage kennt das Sudetendeutschum nur aus den Verbotslisten. Eine lange Reihe nimmt in dem Verzeichnis das Schrifttum über die deutschen Volksgruppen ein. Streng wissenschaftliche Werke, wie Erlers „Recht der nationalen Minderheiten“, werden für das Sudetendeutschum als nicht zuträglich erkannt. Die deutsche Dichtung ist u. a. mit folgenden Namen vertreten: Anacker, Ernst Moritz Arndt, Beumelburg, Blund, Bruno Brehm, Dwinger, Euringer, Gmelin, Hans Grimm, Jakob und Wilhelm Grimm („Sechs Märchen“), Rudolf Haas, Hohlbaum, Pleher, Schäfer („Die dreizehn Bücher der deutschen Seele“), Schauweder, Stammler, Stegumweit, Strobl, Walsch, Wiebert, Zerkauten, Zillich.

Reichswanderführer und Hauptvorstand

Mahen, die Stadt der Burgen und Türme.
Von Georg Schlitt, Mahen

Vom 15. bis 20. VII. findet in dem alten Städtchen Mahen in der Eifel der 46. deutsche Wandertag, die Jahresheerschau des deutschen Wandertums, statt.

Was dem Besucher von Mahen in erster Linie auffällt, ehe er die Stadt erreicht, sind der schiefe Kirchturm der St. Clemenskirche, die um die Stadt herumgruppierten, hoch aufragenden, mittelalterlichen Stadttürme, an die sich die zum Teil noch gut erhaltenen alten Stadtmauern anschließen, und die alles überragende mächtige Genovevaburg.

In der Nähe des Wittbendertores (vom Eifel-Verein Mahen 1929 als Jugendherberge ausgebaut) befindet sich die „Arche“, ein im 15. Jahrhundert erbautes Wohnhaus mit Staffeldgiebel, und nicht weit davon der schöne Marktplatz mit dem 1717 erbauten Rathaus, das in seiner ganzen Art ein prächtiges und malerisches Schmuckstück darstellt. Nach Westen wird der Marktplatz durch die Genovevaburg abgeschlossen. Im Südflügel der Burg ist das Eifelvereins-Museum untergebracht.

Als besondere Sehenswürdigkeit, in seiner Art wohl in ganz Deutschland einzig dastehend, kann wohl der von Professor und Bildhauer Burger geschaffene Märchenhort im St. Weitpark angesehen werden. Hier finden wir die uns aus den schönen deutschen Märchen bekannten Gestalten wieder, die sämtlich aus Mahener Basaltlava hergestellt sind. Darüber hinaus hat Professor Burger, der auch in der Grabmalerei bahnbrechend gewesen ist, in der von ihm geleiteten Steinmetzschule, die einzige in ganz Deutschland, noch eine Reihe anderer schöner Denkmäler aus Mahener Basaltlava geschaffen, die eine Zierde für die Stadt Mahen sind.

Bei dem weiteren Rundgang durch die Stadt fallen die alten, bunten Fachwerkbauten besonders ins Auge. Wohl einer der schönsten und malerischsten Winkel ist die Brückenstraße am Brückentor. Aber auch noch viele andere Bilder mittelalterlicher Romantik bietet das traute Städtchen, in dem ein fleißiges und heimattraues Völkchen zu Hause ist, das neben seiner weithin bekannten herzlichen Gastfreundschaft einen goldenen Humor und gefunden

Mutterwitz besitzt.

In unmittelbarer Nähe von Mahen, wo die wilden Wasser der Niz und der Rette sich vereinigen, erhebt sich auf einem nach diesen beiden Bächen steil abfallenden Felsrücken stolz und erhaben Burg Würresheim. Märchenhaft schön träumt sie hier in einem kleinen Talteßel, von allen Seiten von bewaldeten Höhen eingeschlossen. Wichtig wirken ihre steilen Baumassen, teils zierlich, teils trübig ihre Türmchen und Türme. Burg Würresheim ist eine der schönsten Wehr- und Wohnburgen Deutschlands und gehört zu den wenigen, die von den Franzosen nicht zerstört wurden.

Einen umfassenden Rundblick hat man vom Hochsinner (588 Meter) mit dem vom Eifel-Verein erbauten Turm. Im Osten und Süden schweift der Blick von der Ruine Olbrück (Wohltal) und dem Waldkranz der Laacher-See-Verge (Krufter Ofen), Weitzkopf, Summerich, Laacher Kopf und Thelenberg mit dem von diesem umschlossenen träumerischen Laacher See über den Hochstein (mit der bekannten Genovevabühne) zu den charakteristischen, in wilder Schönheit zerrissenen Kraterhängen des Vellerberges.

In blauer Ferne winkten die Höhen und Kluppen des Westerwaldes und des Taunus. Weiter östlich lagern die ausgedehnten, in harter Arbeit durchwühlten Lavafelder, die erlärten Zeugen gewaltiger Naturkräfte, welche einst dieses schöne Land erschütterten und heute den Haupterwerbszweig darstellen.

Die Basaltlabaindustrie, die vor dem Kriege beinahe 5000 Volksgenossen Arbeit und Brot gab, lag lange Jahre untätig darnieder. Nationalsozialistischer Initiative und Tatkraft war es vorbehalten, sie zu einem großen Teile wieder in Gang zu bringen. Heute hören wir wieder den so vertrauten melodischen Zweifellang, der durch das Behauen der Basaltlabablöcke hervorgerufen wird. Ein herrliches Lied der Arbeit, das über das weite Grubenfeld heraufklingt. Hier werden Wert- und Mühlsteine, Pflaster- und Bordsteine, sowie alle möglichen Profilarbeiten von fleißigen und tüchtigen Steinmetzen hergestellt. Unverkümmert ist dieser Naturstein. Und weil er in Verbindung mit dem hellleuchtenden Tuffstein, der ebenfalls in der Nähe von Mahen gebrochen wird, ein malerisches Gepräge abgibt, eignet er sich auch hervorragend für Wohnhaus- und Monumentalbauten.

Nach Norden und Westen — welch scharfer Gegensatz. Statt der üppigen Gefilde des Rhein- und Mosellandes erstreckt sich das dürftige Bergland, unberührt von dem hastigen Pulschlage des Verkehrs, in stiller träumender Einsamkeit und seltener Eigenart. In das schwermütige Dunkel des 12000 Morgen großen Mahener Waldes leuchtet aus den die Landschaft in langem Zuge durchschneidenden wilden Tälern der Kette und mit das Grün spärlicher Wiesen; über den weiten Wäldern und öden Heidesflächen, die sich zum Horizont hinziehen, grünen die Zierden des Eifel-Gebirges: die Hohe Acht, die malerische Kyllburg, der langgestreckte Gänsehäls, die Waldkluppe des Hörschberges, der stattliche Hochfelsberg und über dem ganzen Walde, zartgetönt, die Höhen der Westeifel und des Hunsrücks.

Das ist in kurzen Zügen das „Herz der Eifel“, die „Stadt der Burgen und Türme“, das mittelalterliche Mahen inmitten der erstarrten Vulkanwelt. Seine Umgebung bietet nicht nur eine überreiche Fülle landschaftlicher Reize und Naturschönheiten, sondern sie ist auch reich an geologischen Schätzen, Naturdenkmälern und anderen Eigenarten, wie sie kaum in einem anderen Gebiete auf einem so engen Raum zusammen zu finden sind.

Deutscher Wandertag in Mahen.

Tagungsverlauf:

Donnerstag, 15. VII.: Nachmittags Ausfahrt der Tagungsteilnehmer, soweit bereits möglich, mit einem fahrplanmäßigen Dampfer von Mainz bzw. Bingen über Koblenz nach Andernach. Der in Frage kommende Dampfer wird rechtzeitig mitgeteilt. Die Teilnehmer an den geschäftlichen Sitzungen des 16. VII. fahren von Andernach nach Mahen, während die übrigen in Andernach übernachten. Gemütliches Zusammensein mit der Ortsgruppe Andernach des Eifelvereins.

Freitag, 16. VII.: a) in Mahen: Fachsitzungen, sämtlich im „Sterngarten“. 8.30 bis 11 Uhr: Schriftleiter. 11—13 Uhr: Wegemeister. 14.30—17 Uhr: Natur- und Heimatschutz. 17—19 Uhr: Dietmarie (Dabei Vortrag des Reichsdietwart Münch vom DRV.). Vormittags und Nachmittags Möglichkeiten zur Besichtigung Mahens, des Eifelvereins-Museums und des prächtigen Schlosses Bürresheim (Eintritt plus Autoverbindung für Inhaber des Festabzeichens 40 Pf.).

b) Fahrt zur rheinischen Seenplatte im Kreise Schleiden mit Großkraftwagen. Da-

57. Vereinstag des Riesengebirgsvereins am 22. und 23. Mai 1937

RGV.-Kameraden! Dieser Vereinstag in unserem alten Barockstädtchen steht im Zeichen der Fahnenweihe durch unseren Wanderführer, Herrn Ministerpräsidenten Prof. Dr. Werner. Wer sich zu unseren Zielen bekennet, weilt in diesen Stunden unter uns und gibt dadurch seiner unwandelbaren Treue zu unserem RGV. und damit zu Volk und Heimat Ausdruck.

Anmeldung bis spätestens 18. Mai an Herrn Lehrer i. R. Georg Schwaynoch, Lieben-
thal, Markt 71, (Kr. Löwenberg i. Schl.)

Auskunftsstelle auf der Tagung: Ehemaliges Gerichtsgebäude neben Hotel „Drei Berge“ (am oberen Markt, Ecke Kirchpl.)

Tagungs-Folge

Sonnabend, den 22. Mai

ab 12.00 Empfang der auswärtigen Gäste

ab 14.00 Wanderung in der Umgebung unter ortskundiger Führung
Treffpunkt: Hotel „Drei Berge“

16.00 Begrüßung und geselliges Beisammensein im Schützenhaus

20.00 Kameradschaftsabend im „Deutschen Haus“

Sonntag, den 23. Mai:

9.30 Hauptversammlung im „Deutschen Haus“

12.30 Weihe der RGV.-Fahne und der Wimpel durch den Deutschen Wanderführer auf dem Marktplatz

13.00 Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Drei Berge“

16.00 Kaffeetafel im Schützenhaus

Montag, den 24. Mai:

Wanderungen und Fahrten je nach Anmeldung in die nähere und weitere Umgebung

Heil Hitler!

Hauptvorstand des RGV.

Dr. Lampp, Vorsitz

RGV.-Ortsgruppe Lieben-
thal, Vorsitz

Dr. Hanfel, Vorsitz

bei gegebenenfalls Besuch der Ordensburg Vogelstein. Nähere Einzelheiten folgen noch. — Im Bedarfsfall wird eine Fahrt zur Mosel ermöglicht. Abends gemütliches Zusammensein mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Mahen und den Teilnehmern an den Fachsitzungen.

Samstag, 17. VII.: 9 Uhr: Fahrt des Führerrates zur Sitzung im Schloß Bürresheim. 9.45—12.15 Uhr: Führerratsitzung im Schloß Bürresheim. Rückfahrt nach Mahen. 14 Uhr: Eröffnung der heimatischen Ausstellung: „Die Eifel in Kunst, Industrie und Handwerk“ im Gymnasium. 16 Uhr: Geschäftliche Sitzung der Verbandsvertreter im „Sterngarten“; als Abschluß: Bericht von Wilhelm Münker über Natur- und Heimatschutz. 15.30 Uhr: Spaziergang der anwesenden Damen der Verbandsvertreter nach Schloß Bürresheim, Kaffeecräft im Gasthaus „Waldfriede“. 17.30 Uhr: Hauptversammlung des Eifelvereins im unteren Saal des „Zehnthofs“. 20 Uhr pünktlich: Begrüßungs- und Heimatabend im oberen Saal des „Zehnthofs“. Während des ganzen Tages Autobusfahrten nach Schloß Bürresheim, Besichtigung, wie am Freitag.

Sonntag, 18. VII.: 8—9 Uhr: Gelegenheit zum Besuch der Gottesdienste. Ab 9 Uhr:

Autobusfahrten nach Schloß Bürresheim, wie oben. 10 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung im „Anker“. Ab 12 Uhr: Mittagessen in den verschiedensten Gaststätten Mahens. Verteilung nach Anmeldungen durch den Eifelverein. Einheitspreis 1,20 RM. 13 Uhr: Gemeinsames Essen des Führerrates des Reichsverbandes, Eifelvereins, der Ehrengäste und der Verbandsführer im Hotel Müller. 11—12 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz. 14 Uhr: Aufstellung des Festzuges. 14.30 Uhr: Festzug. 15.30 Uhr: Öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz, Fortsetzung des Festzuges zum Festplatz. Vor dem Einmarsch auf dem Festplatz Vorbeimarsch. Auf dem Festplatz allgemeines Volksfest bis zum Abgang der Sonderzüge usw.

Montag, 19. VII.: Fahrt in Großkraftwagen: Maria Laach — Hohe Acht — Kyllburg (Mittagsrast) — Daun — Manderscheid — Mahen. Es besteht die Möglichkeit, von Mahen aus nach Köln bzw. Kyllburg (Trier) gefahren zu werden. Abends Ausklang des Wandertages in Mahen bzw. in Köln.

Dienstag, 20. VII.: a) Möglichkeiten zu Wanderungen in die Eifel: Diesbezügliche Wünsche sind unter der Angabe der Anzahl der Tage an die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins, Bonn (Rhein), Rathaus, Postplatz 1, zu richten.

b) Für die in Köln bzw. Trier befindlichen Teilnehmer: Besichtigung dieser Städte. Änderungen von Einzelheiten bleiben vorbehalten; die endgültige Tagungsordnung erscheint in dem Einladungsschreiben des Eifelvereins.

Für Wanderungen in der Eifel empfehlen wir den vom Eifelverein herausgegebenen, mit gutem Kartenmaterial versehenen Eifelführer, Verlag der Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Aachen, Aachenerstr. 40. Preis 4 RM. Kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

An alle angeschlossenen Verbände! Betr.: Zeitschrift „Deutsches Wandern“ als Verbandszeitschrift.

Die seither im Besitze des Herrn Burger, Nürnberg, befindliche Zeitschrift „Deutsches Wandern“ ist ab 1. III. 1937 in den Verlag von Diplom-Kaufmann Erwin Müller, Berlin W 9, Potsdamer Straße 138, übergegangen.

Der neue Verlag wird bemüht sein, die Zeitschrift im Laufe der Zeit zu einer allgemeinen deutschen Wanderzeitschrift auszubauen, und ruft dazu alle deutschen Wanderer zu tatkräftiger Mitarbeit auf.

Die Schriftleitung erfolgt durch Herrn Direktor H. A. Luz, Berlin, der seitherige Schriftleiter Stremel, dem auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung für seine treue Arbeit gebührt, wird weiterhin die Nachrichten aus den Wanderverbänden bearbeiten.

Der Deutsche Wanderführer hat mit Einverständnis des Führerrates im Namen des Reichsverbandes am 24. II. 1937 den mit dem Verlag Burger, Nürnberg, seinerzeit abgeschlossenen Vertrag unter verschiedenen Abänderungen mit dem Verlag Müller, Berlin, erneuert. Diese Abänderungen dienen alle dem Zweck, die Zeitschrift „Deutsches Wandern“ durch Erhöhung der Bezieherzahl zu einem des Reichsverbandes würdigen Blatt zu machen. Aus dem Verträge werden folgende Einzelheiten hervorgehoben:

1. Die Zeitschrift „Deutsches Wandern“ ist das amtliche Organ des Reichsverbandes.

2. Die Zeitschrift erscheint monatlich im Format 17x25 Zentimeter in einer Stärke von 24 Seiten mit einem Umschlag von vier Seiten. Vier Seiten stehen dem Reichsverband jeweils zur Verfügung.

3. Die Verbandsvereine mit eigenen Verbandsblättern sind berechtigt, Bekanntmachungen der Zeitschrift „Deutsches Wan-

dern" unter Quellenangabe nachzudrucken. Für den Nachdruck von Aufsätzen ist die Zustimmung des Verlages einzuholen.

4. Die Schriftleitung wird im Einvernehmen mit dem Deutschen Wanderführer bestimmt; sie übernimmt Direktor S. A. Lur.

5. Alle Ortsgruppen und Zweigvereine der im Reichsverband zusammengeschlossenen Gebirgs- und Wandervereine, sowie alle diesen körperchaftlich angeschlossenen örtlichen Wandervereine haben die Pflicht, die Zeitschrift „Deutsches Wandern“ zu halten, und zwar erfolgt der Pflichtbezug jeweils im Voraus auf die Dauer eines Jahres. Die Angabe der zu beziehenden Exemplare wird gestaffelt nach der Mitgliederstärke der Ortsgruppen: Jeder Verband oder jede Ortsgruppe (Zweigverein, Abteilung) eines Verbandes mit weniger als 50 Mitgliedern hat ein Stück zu beziehen. Im Falle finanzieller Schwierigkeiten hat der betreffende Gesamtverein die Bezugskosten für seine kleinsten Gruppen auf seine Kasse zu übernehmen. Ortsgruppen usw. mit 50–100 Mitgliedern haben zwei Stück zu beziehen, für jede weitere 50 Mitglieder immer ein Stück mehr bis zur Höchstgrenze von zehn Stücken. Der Pflichtbezug der Ortsgruppen (Zweigvereine, Abteilungen) wird auf ein Stück beschränkt, sobald mehr als zehn Stück der Zeitschrift durch die Werbetätigkeit des Verbandes bzw. der Ortsgruppe von dessen einzelnen Mitgliedern zum Dauerbezug bestellt sind.

6. Der allgemeine Einzelbezugspreis der Zeitschrift beträgt 30 Pfg. zuzüglich Zustellgebühr. Der Bezugspreis für die Pflichtstücke der Verbände beträgt 25 Pfg. zuzüglich Postgebühr. Wird die Zeitschrift von einem Verbandsverein für alle Mitglieder bezogen, dann kommt der Verlag hinsichtlich des Preises soweit als zulässig und möglich, auf Grund besonderer Vereinbarungen, entgegen. In solchem Falle wird dem betreffenden Verbandsverein ein der Bezugsszahl entsprechender Raum oder eine besondere Beilage für seine Bekanntmachungen zur Verfügung gestellt. Eine Änderung des Bezugspreises bedarf der Zustimmung des Deutschen Wanderführers oder seines Vertreters.

7. Die Auslieferung der Zeitschrift erfolgt an die Bezahler unmittelbar ab Verlag oder durch den Hauptvertrieb. Die Lieferung erfolgt bar ab Verlag oder durch den Hauptvertrieb. Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Die Zahlung soll möglichst ganzjährig erfolgen.

Aus diesem Vertrag ergeben sich folgende Anordnungen des Deutschen Wanderführers, die für alle angeschlossenen Verbände bindenden Charakter haben.

1. der Pflichtbezug ist gemäß Punkt 5 vorstehender Abmachungen durchzuführen.

Der gestaffelte Pflichtbezug ist tragbar, da der Pflichtbezug des Reichsportblattes weggefallen ist und eine Bezugspflicht hinsichtlich anderer Reichs- bzw. Gauzeitschriften nicht besteht.

Der Bezugspreis der Pflichtstücke ist derartig niedrig gehalten, daß die Ortsgruppen und Zweigvereine bei gutem Willen dieses Opfer für die deutsche Wandersache sämtlich übernehmen können. Bei den großen Ortsgruppen, die infolge ihrer Größe bis zu zehn Stück abzunehmen haben, besteht die Möglichkeit, durch Werbung von Bezieherinnen in ihren Mitgliederkreisen den eigentlichen Pflichtbezug auf ein Stück zu vermindern. Diese großen Ortsgruppen sind außerdem durch ihre Mitgliederstärke finanziell so gestellt, daß der gestaffelte Pflichtbezug ihren Lebensnerv nicht trifft. Bei finanziellen Schwierigkeiten kleinsten Ortsgruppen hat der Hauptverein einzutreten. Die Werbung für das Blatt in Mitgliederkreisen ist durchaus erfolgversprechend, da es sich um eine Wanderzeitschrift handelt, die sich nur mit unserer

Im Jahre 1936/37 wurden vom Hauptvorstand für besondere Verdienste um Volk und Heimat ehrend ausgezeichnet

1. mit der goldenen Ehrennadel des Hauptvorstandes

Oberschullehrer i. R. Krause, Glogau,
Studiendirektor i. R. Dr. Meuß, Hirschberg.

2. mit der silbernen Ehrennadel

Kaufmann Böttcher, Dresden-Klosche,
Altbürgermeister Breiter, Brückenberg,
Bankvorsteher Breuer, Friedland, Bezirk
Dreslau.

Obersteuersekretär i. R. Gemß, Hirschberg,
Handelsgerichtsrat Hecht, Dresden,
Lehrer Katteln, Hartenberg i. Rgb.,
Kaufmann Klein, Dresden,
Bürgermeister Kubatz, Friedland, Bezirk
Dreslau.

Rektor i. R. Rufferow, Stettin,
Schuldirektor i. R. Meißner, Dresden,
Oberbergat i. R. Menke, Bad Reinerz,
Baubedirektor i. R. Müller, Bad Warm-
brunn (früher Bad Flinsberg)

Dr. med. Müller, Strehlen, (früher Postwitz),
Reichsbahn-Obersekretär Nagel, Dresden,
Postagent Ferdinand Neumann, Hermsdorf
städtisch.

Lehrer Röhr, Ober Zauche über Glogau,
Justizinspektor i. R. Schütz, Hirschberg,
Oberst Tölpe, Breslau, (früher Bronsdorf),
Speibetreuer Weiß, Friedland, Bez. Breslau,
Privatmann Weißbach, Zittau.

eigentlichen Arbeit befaßt und jedem echten Wandersmann nur Freude machen wird.

2. Zur Aufstellung der Bezieherlisten senden sämtliche Verbände sofort an den Verlag Diplom-Kaufmann Erwin Müller, Berlin W 9, Potsdamer Straße 138, eine Liste ihrer Ortsgruppen (Zweigvereine, Abteilungen) nach dem neuesten Stande. Diese Liste muß enthalten: a) Ort der Ortsgruppe, b) Anschrift des verantwortlichen Ortsgruppenführers, c) Mitgliederstärke der Ortsgruppe.

Abschließend seien folgende Gedankengänge als Leitgedanken der Arbeit für eine gute Verbandszeitschrift nochmals betont:

Die Deutsche Wanderbewegung besaß seit her in der Zeitschrift „Deutsches Wandern“ ein amtliches Organ, das zweifellos beachtlich war, aber noch nicht das Ansehen und die Verbreitung genoß, die unserer Bewegung entspricht. Ausbau unserer Zeitschrift bedeutet daher Ausbau der Wanderbewegung. Deshalb muß es uns Herzenssache sein, in der Zeitschrift „Deutsches Wandern“ ein Werbemittel von durchstoßender Kraft und weitestverwirklichter Auswirkung zu schaffen.

Wir haben den Ausbau nunmehr eingeleitet; diesem Beginn haben nun rasch die weiteren Schritte zu folgen. Der Verlag ist bereit, unseren Leitgedanken zu folgen und in fortgesetzter Anstrengung die Zeitschrift zu dem erwünschten Organ auszubauen. Dazu aber ist nötig, daß alle Wanderfreunde an der Untermauerung des Gebäudes mitarbeiten. Die Belange einzelner Gruppen und die Rücksicht auf Sonderwünsche dürfen nicht mehr hindernd im Wege stehen, wenn es gilt, der großen zusammenfassenden und gemeinsamen Sache den Rang zu verschaffen, den sie verdient, den sie aber auch mit aller Entschiedenheit in Anspruch nehmen wird.

Wir bitten deshalb, dafür Sorge zu tragen, daß außer der Durchführung der oben gegebenen Anordnungen zunächst einmal dem Verlage und der Schriftleitung jede nur mögliche Unterstützung in der Benennung von Mitarbeitern, in der Bereitstellung von Nachrichten, Aufsätzen und Bildern oder Druckstöcken, in der Besorgung von Anschriften usw. gewährt wird, daß sodann aber vor allem die Mitglieder sich für den erweiterten Bezug der Zeitschrift mit großer Kraft einsetzen. Wir werden

uns von Zeit zu Zeit über den Erfolg dieser Bemühungen berichten lassen und behalten uns weitere Schritte vor, falls die Ergebnisse den Erwartungen und den Zielen, die wir verfolgen, nicht entsprechen.

Nun auf ans Werk! In einer Zeit, in der wir unsere Daseinsberechtigung immer wieder erweisen und erkämpfen müssen, braucht die deutsche Wandererschaft Einigkeit und Geschlossenheit und dazu gehört auch eine gute, weitverbreitete Verbandszeitschrift!

Heil Hitler!

Dr. Werner

Die Bestandserhebung des Reichsbundes für Leibesübungen droht durch die Säumnisse einiger Ortsgruppen ins Stocken zu geraten. Es wird daher nochmals dringend gebeten, die Erhebungsarten umgehend auszufüllen und in Zukunft allen Anordnungen unbedingt pünktlich Folge zu leisten.

Der Hauptvorstand.

Dr. L a m p p

Jahresbericht des Hauptvorstandes des RGW. 1936/37.

Die Zahl der Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins hat sich auf der gleichen Höhe des Vorjahres gehalten; es bestehen 89 Ortsgruppen und eine Untergruppe der OG. Görlitz in Königshain mit rund 8350 (1935/36: 8400) Mitgliedern. Die OG. Stonsdorf i. Rgb. hat sich aufgelöst, während in Frankfurt a. M. unter der zielbewußten Leitung des Pfarrers Taesler die früher dort bestehende OG. wieder gegründet wurde. Es ist somit die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß sich in einer Ortschaft des Riesengebirges, für das der RGW. allein arbeitet, niemand zu der Weiterführung einer OG. findet, während weit ab von unseren Bergen sich treue Schlesier zusammenfinden und um das Banner des RGW. scharen.

Leider erlitt der Hauptvorstand im vergangenen Berichtsjahr durch den Tod des Oberbürgermeisters i. R. Hartung (Hirschberg), Inhaber der goldenen Ehrennadel des Hauptvorstandes, einen schweren Verlust. Der Verstorbene war einer der treuesten und eifrigsten Mitglieder des Hauptvorstandes, der in schwerster Inflationszeit als Vorführer des Gesamtvereins den RGW. durch alle Klippen sicher geleitet hat. Ferner schied durch Wegzug von Hirschberg Landrat von Alten aus dem Hauptvorstand aus; desgleichen legte Kaufmann Arndt (Dresden-Wasewitz) sein Amt als Mitglied des Hauptvorstandes für die Landesgruppe Sachsen nieder. Für ersteren trat Landrat Dr. Schmige (Hirschberg), für letzteren Kaufmann Willy Figner (Dresden) in den Hauptvorstand ein. Neu berufen wurde Gemeinde-Obersekretär i. R. Geißler (Hirschberg), der die Sachbearbeitung des Dietwiesens übernahm. Wir gedenken besonders des verdienstvollen Leiters unseres Museums, des Studiendirektors i. R. Dr. Meuß (Hirschberg), und des langjährigen Mitgliedes unseres Hauptvorstandes und Arbeitsausschusses, Pastor prim. i. R. Demelius (Hirschberg), die beide die Feier ihres 75. Geburtstages in seltener Frische begehen konnten. Mit der goldenen Ehrennadel des Hauptvorstandes wurden zwei Herren, mit der silbernen zwanzig bewährte Mitglieder ausgezeichnet.

In den 89 Ortsgruppen wurden insgesamt 501 Sitzungen, 84 Vorträge, 456 Wanderungen, 108 Festlichkeiten verschiedener Art und 28 Besichtigungen veranstaltet. Dem RGW. sind 7 Stk., 5 Trachten- und eine Jugendgruppe angegliedert. Die OG. Dresden unternahm 27, Hirschberg 39, Bautzen 30, Zittau 24, Stettin 22, Bad Warmbrunn-Hermsdorf 20, Glogau und Hamburg je 18, Rottmar 16, Sorau 15, Löbau 12 und Berlin, Görlitz und Riesewald je 10 Wanderungen. 10 Ortsgruppen

veranstalteten 13 Schülerreisen; hierzu wurde vom Hauptvorstand eine Beihilfe von 1250 RM. bewilligt.

Fast jede Ortsgruppe war in ihrem Bereich bemüht, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ihren Verpflichtungen nachzukommen und so für den Fremdenverkehr segensreich zu wirken. Die Ortsgruppen im Gebirge sowie zum Teil im Flachlande haben unzählige Wegebesseuerungen, Wegebezeichnungen, Erneuerungen von Wegweisern und Ruhebänken u. a. ausgeführt. Einige Ortsgruppen haben eine rege Werbetätigkeit entfaltet, wofür ihnen besonderer

Dank ausgesprochen sei. Daß eine zielbewußte Werbetätigkeit auch die gewünschten Erfolge zeitigt, kann man am besten aus dem Mitgliederzuwachs der OG. Volfshain, Hermsdorf u. Rhnast, Krummhübel, Mauer u. a. ersehen. Der Hauptvorstand richtet aber an alle Ortsgruppen die richtige Bitte, den Mitgliederbestand nicht nur auf der Höhe des Vorjahres zu halten, sondern auch darauf bedacht zu sein, unseren Reihen weitere neue Mitglieder zuzuführen.

Neben dieser erfolgreichen Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen ist auch der Haupt-

vorstand und insbesondere sein Arbeitsausschuß im vergangenen Jahre wiederum bemüht gewesen, an seinem Teil zum Heil und Segen unserer schlesischen Heimat zu wirken. Auf einem Vereinstage und zwei Hauptvorstandssitzungen sowie in acht Sitzungen des Arbeitsausschusses wurde eine außerordentliche Fülle ernster Vereinsarbeit neben der Erledigung der laufenden umfangreichen Geschäfte geleistet. Der Hauptvorstand war bei der Besichtigung, die dem geplanten Bahnbau Krummhübel—Koppenplan galt, vertreten. Die auf Anordnung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine anzuschaffenden Wimpel sind einer großen Anzahl von Ortsgruppen bereits zugestelt worden; die noch fehlenden Wimpel dürften bald abgeliefert werden. Für 1939 ist Hirschberg als Tagungsort des Reichsverbandes auszuweisen. Der Hauptvorstand hat verschiedene Anregungen, die ihm von seiten einzelner Ortsgruppen zugehen, an die maßgebenden Stellen weitergeleitet.

Auch im vergangenen Jahre bewilligten der Oberpräsident und Landeshauptmann der Provinz Schlesien, der Kreis und die Stadt Hirschberg, sowie die Kreise Landeshut und Löwenberg namhafte Beihilfen für den Ausbau von Wegen im Riesen- und Hegergebirge bzw. für das Museum. Der Hauptvorstand dankt hierdurch nochmals allen genannten Stellen für die Unterstützung, die sie unserer uneigennütigen Tätigkeit haben zuteil werden lassen.

Der Hauptvorstand beteiligte sich an der jedes Jahr stattfindenden Besprechung mit dem DRGV, auf der Peterbaude, an dem deutschen Wandertag in Eisenach, an der Winterversammlung der „Lusatia“ in Zittau, an der auch der deutsche Wanderrührer, der in das Oberpräsidium Breslau als Regierungsdirektor berufen ist, teilnahm, und an der Arbeitstagung des Landesfremden-Verkehrsverbandes Schlesien auf der Hampelbaude, sowie an der gemeinsamen Sitzung des Schlesischen Gebirgsverbandes. Die 15-Jahr-Feier des Bestehens der Landesgruppe Sachsen im RGW, auf der Humboldtbaude über Obersbach i. Sa. und der alljährliche Vergatentent der Landesgruppe Sachsen gab dem Hauptvorstande auch im verflossenen Berichtsjahr willkommene Gelegenheit, die engen freundschaftlichen Beziehungen, die ihn mit der Landesgruppe verbinden, durch den Besuch dieser Veranstaltungen wiederum zum Ausdruck zu bringen. Die vorjährige Verg-

Jahresabrechnung des Hauptvorstandes des Riesengebirgsvereins für 1936

Einnahmen:	RM.
Bestand aus dem Vorjahre	66,18
Mitgliederbeiträge	14 993,65
Beitrag des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien	500,—
Beitrag des Herrn Landeshauptmann von Schlesien	500,—
Beitrag des Landkreises Hirschberg	1 100,—
Beitrag der Stadt Hirschberg	750,—
Beitrag des Kreises Landeshut	150,—
Beitrag des Kreises Löwenberg	100,—
Versicherungsschädigung	75,—
Vergütung für Meinhold-Wandertartenverkauf	62,49
Eintrittsgeld vom Museum	933,44
Mieten	1 200,—
Verschiedene Einnahmen (Herbergsgelder, RGW-Schilder, Zinsen usw.)	2 103,17
	<u>22 533,93</u>

Reservestock:	
Bestand Anfang 1936	7 667,02
Zinsen von 2 500 RM. Darlehen an Museum	112,48
Darlehens- und Bankzinsen	169,56
Anleihe-Ablösungsschuld-Auslösung	182,46
	<u>8 131,52</u>

Hirschberg i. Riesengeb., im April 1937.

Ausgaben:	RM.
Wegebau im Hochgebirge, in den Vorbergen und Bergwacht	3 716,77
Schnee grubenwächter und -Hütte	125,89
Bewilligungen an die Ortsgruppenverwaltung, Druckfachen, Zeitschriften, Vertretungen, Ehrungen	2 501,28
Vereinsblatt (Zuschuß)	1 500,—
Jugendpflege	3 006,05
Museum	5 307,17
Bücherei	233,80
Werbung	361,20
Förderung wissenschaftlicher Zwecke	71,13
Beitrag an den Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine	400,—
Vereinstag	200,—
Lichtbilder	309,55
Rücklage in den Baustock	200,—
Verschiedenes	351,89
Vortrag nach 1937	69,60
	<u>22 533,93</u>

Baustock:	
Bestand Anfang 1936	14 719,38
Zinsen von 7 500 RM. Darlehen an Museum	337,60
Bankzinsen	216,91
Rücklage 1936	200,—
	<u>15 473,89</u>

Söhne, Schatzmeister.

Haushaltsplan des Hauptvorstandes des Riesengebirgsvereins für 1937

Einnahmen:	RM.
1. Mitgliederbeiträge	16 000,—
2. Beitrag des Herrn Reichsförstmeisters	1 500,—
3. Beitrag des Herrn Oberpräsidenten	200,—
4. Beitrag der Stadt Hirschberg	1 000,—
5. Beitrag des Kreises Hirschberg	1 250,—
6. Beitrag des Kreises Löwenberg	150,—
7. Beitrag des Kreises Lauban	150,—
8. Beitrag des Kreises Landeshut	150,—
9. Beitrag des Kreises Goldberg	50,—
10. Eintrittsgelder Museum	900,—
11. Mieten	1 200,—
12. Verschiedenes (Vortrag aus 1936, Jugendherbergen RGW-Schilder usw.)	1 450,—
	<u>24 000,—</u>

Hirschberg i. Riesengeb., im April 1937.

Ausgaben:	RM.
1. Wegebau im Hochgebirge und in den Vorbergen	5 000,—
2. Bewilligungen an die Ortsgruppen	3 200,—
3. Verwaltung, Druckfachen, Geschäftsstelle, Vertretungen, Ehrungen, Bergwacht, Werbung	3 300,—
4. Vereinsblatt „Wanderer“	1 500,—
5. Jugendpflege (Jugendwandern und Jugendherbergen)	2 750,—
6. Museum	5 000,—
7. Zinsen für Museum	1 110,—
8. Bücherei	175,—
9. Förderung wissenschaftlicher Zwecke und zur Verfügung des Hauptvorstandes	425,—
10. Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine	400,—
11. Kraft-durch-Freude-Beitrag	90,—
12. Wächter der Schnee gruben	150,—
13. Beschaffung von Lichtbildern	250,—
14. Vereinstag	200,—
15. Rücklage in den Baustock	300,—
16. Rücklage in den Reservestock	150,—
	<u>24 000,—</u>

Söhne, Schatzmeister.



Landstron Bier
IMMER EIN GENUSS

fahrt führte uns nach Krummhübel; sie erfreute sich einer äußerst starken Beteiligung und trug wesentlich zu dem starken Aufschwung der dortigen Ortsgruppe bei.

Im Februarheft des „Wanderer“ sind die Neuerwerbungen des Museums bis Ende 1936 bereits aufgeführt worden. Unser Heimatmuseum wurde im Jahre 1936 von insgesamt 5298 (1935: 4984) Personen besucht. Von diesen waren 1848 (1882) Einzelbesucher, 1534 (2273) Studenten, Schüler bzw. Schülerinnen und 1916 (829) Mitglieder von Vereinen. Einen guten Besuch wiesen auch die Sonntagnachmittage auf, an denen das Museum geöffnet war. Die Besichtigungen erfolgten fast ausnahmslos unter fachkundiger Führung. Bei dem naturwissenschaftlichen Museum wurde ein Gebirgspflanzengarten angelegt; das Arznei- und Gewürzgärtlein wurde wie bisher weiter gepflegt.

Auch die dem Museum angeschlossene wertvolle und umfangreiche Bücherei erfreute sich im letzten Jahr einer größeren Benutzung. Sie wurde von 362 (1935: 257) Personen benutzt. Ausgeliehen wurden 739 (501) Bücher, Schriften u. a. Es sei hier nochmals auf die annähernd 4000 Bände zählende Bücherei, deren Ausgabe an RGW-Mitglieder unentgeltlich erfolgt, empfehlend hingewiesen. Der Bücherbestand wurde durch Neuerwerbungen und Schenkungen wiederum wesentlich erweitert. Neu eingestellt wurden 104 (80) Bücher und Schriften. Es schenken vor allem wertvolle Bücher die Herren Geheimrat Dr. Baer, Genß, Dr. Grün, Dr. Grundmann, v. Haugwitz, Krause, Lindner, Dr. Meuß, Dr. Milch, Dr. Pöfer, Schmidt-Steingarten, Wente und Dr. Zint. Die Bücherei wurde stark in Anspruch genommen von Privatdozenten, der Hochschule für Lehrerbildung und anderen Lehranstalten. Mit fast allen deutschen Gebirgs- und Wandervereinen wurden die Vereinszeitschriften regelmäßig ausgetauscht. Allen Spendern, die zur Vermehrung des Buchbestandes beigetragen haben, sei nochmals herzlich gedankt.

Mit das wertvollste Bindeglied zwischen Hauptverein und den einzelnen Ortsgruppen war von jeher unsere Vereinszeitschrift „Der Wanderer im Riesengebirge“. Nach den neuesten Bestimmungen des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger mußte der Verlag unserer Zeitschrift einem Zeitschriftenverleger übertragen werden. Diesen Verlag hat die Firma Wilh. Gottl. Korn in Breslau dankenswerterweise übernommen, und wir können froh sein, unsere Zeitschrift daselbst in den besten Händen zu wissen. Ihr Schriftleiter, Bibliotheksrat Dr. Grün, Breslau, hat es auch im vergangenen Jahre wieder verstanden, den Inhalt des „Wanderer“ so formvollendet und wissenschaftlich hochstehend zu gestalten, daß ihm nur die größte Anerkennung und der aufrichtigste Dank dafür gezollt werden kann.

Die Wegebauten im Jahre 1936 konnten dank der von dem Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Landrat des Kreises Hirschberg nachträglich erhaltenen Zuschüsse etwas mehr gefördert werden, als wie es zuerst möglich schien. So erfuhren der Kammweg zwischen Prinz-Heinrich-Baude und Spindlerpaß, der Gulgengrund-, Peterbauden- und Korallensteinweg, sowie der Böhmer-Steig die dringend notwendige Besserung. Der Verein wird in diesem Jahr infolge der erhaltenen Unterstützungen die Arbeiten in dem Naturschutzgebiet des Melzergrundes ausführen, wodurch die Verschandelung dieses Naturschutzgebietes beseitigt werden wird. Die Fortsetzung der Wegebauten über das Hohe Rad, die gemeinsam mit dem Deutschen Riesengebirgsverein, Stz Hohenelbe, ausgeführt werden, unterblieb im Jahre 1936, weil der Zuschuß von der tschechoslowakischen Bank zu spät ausgezahlt

Die Ortsgruppen

Lfd. Nr.	Ortsgruppe	Mitglieder		Vorsitzender
		1935/1936	1936/1937	
1	Agnetendorf	62	53	Logierhausbesitzer Paul Enge
2	Albendorf-Berthelsdorf	27	27	Raufmann Ottokar Lezel, Albendorf, Kr. Landeshut
3	Arnsberg b. Schmiedeberg	18	16	Förster Oberstein
4	Arnsdorf i. Rsgb.	41	40	Fabrikant Wilh. Franke jun., Arnsdorf-Birkigt
5	Baberhäuser-Bronsdorf	31	30	Kretschambesitzer Endler
6	Bad Glinzberg	145	145	Dr. med. Georg Rind
7	Bad Warmbrunn-Berischdorf	196	176	Direktor a. D. Karpe
8	Berlin	166	161	Rechtsanwalt R. Zelle, W. 47, Potsdamer Straße 69
9	Bolsenhain	28	56	Raufmann Emanuel Lindenberg
10	Breslau	538	473	Rechtsanwalt Dr. W. Schmidt, Gartenstraße 57
11	Brückenberg	56	56	Logierhausbesitzer Guido Weidner
12	Buchwalb-Quirl	46	22	Logierhausbesitzer Paul Pelzel, Buchwalb
13	Cottbus	50	47	Alfred Schenker, Wernerstraße 52
14	Forst i. Lauf.	271	246	Rechtsanwalt Gustav Rawald, Promenade 10
15	Frankfurt a. O.	52	33	Reg.-Rech.-Revisor Pfeiffer, Gr. Scharnstraße 19/20
16	Frankfurt a. Main	—	110	Pfarrer Clemens Taesler, Frankfurt (Main), Eckenheimer Landstraße 17
17	Freiburg i. Schles.	96	97	Studiendirektor Dr. Mühlenpfordt
18	Friedeberg a. Queis	42	40	Mittelschullehrer S. Signer
19	Friedland, Bez. Breslau	61	77	Spediteur Herbert Weiß
20	Giersdorf i. Rsgb.	40	35	Pfarrer Dr. Saß
21	Glogau	153	149	Oberschullehrer G. Krause, Am Kriegerdenkmal 6
22	Görlitz	475	431	Raufmann Otto Wolf, Steinstr. 13
23	Goldberg	124	125	Oberpostmeister Artur Erler, Dorf-Weßel-Platz 6
24	Greiffenberg i. Schles.	85	91	Rektor Fritz Springer, Friedrichstr. 2
25	Grünberg	141	125	Baumstr. Curt Brucks, Breite Str. 35
26	Grüßau, Kr. Landeshut	59	58	Lehrer W. Rzepka
27	Grunau-Straupitz	34	30	Elektromeister Rudolf Runze, Straupitz b. Hirschberg
28	Guben	210	220	Oberschullehrer Alfred Ryau, Auf der Schwedenhöhe 4
29	Guhrau, Bez. Breslau	70	65	Dr. Warmetschke
30	Hain i. Rsgb.	112	111	Logierhausbesitzer Paul Maiwald, Nr. 35
31	Groß-Hamburg	51	49	Fritz Natfch, Hamburg 1, Spitalerstraße 16
32	Hartenberg b. Petersdorf i. Rsgb.	62	59	Wilhelm Ulbrich, Nr. 11
33	Haselbach, Kr. Landeshut	23	25	Rantor Worbs
34	Hernsdorf unt. Rynast	47	88	Generalarzt a. D. Dr. Reischauer
35	Hirschberg	933	944	Postamtman Hugo Rakoski, Adolf-Hitler-Straße 13
36	Jannowitz i. Rsgb.	72	68	Berufsschuldirektor i. R. Kurpiun
37	Jauer	108	109	Buchhändler Stadtrat Scholz, Königstraße 25
38	Kaiserswaldau-Bernersdorf	25	22	Gastwirt Hans Scholz, Kaiserswaldau
39	Kauffung a. R.	21	20	Fabrikdirektor W. Witschel, Eschirnhäuserwerk
40	Ketschdorf a. R.	46	43	Rantor Wafner
41	Kiesewald bei Petersdorf	110	113	Lehrer Adolf Thiel
42	Krummhübel	66	110	Ronditoreibesitzer Hugo Reithig
43	Kunzendorf-Oppau, Kr. Landeshut	23	25	Hermann Taube, Oppau Nr. 79, Post Michelsdorf, Kr. Landeshut
44	Lähn	52	59	Dentist Rudolf Stadler
45	Landeshut	147	150	Stadtrat Georg Hornig, Wallstr. 35
46	Landeshuter Pforte*)	11	—	Lehrer P. Pohl, Blasdorf b. Liebau i. Schles.
47	Langenöls	28	26	Raufmann Wroz
48	Lauban	121	103	Studienrat Koslowski, Nikolai-promenade
49	Liebau i. Schles.	88	86	Stadtrat Heinrich Pietsch
50	Liebethal	20	29	Studienrat Dr. Hansel
51	Liegnitz	78	78	Verlagsdirektor Willy Eckardt, Schützenstraße 38
52	Löwenberg	12	13	Stadtbaumeister Möller
53	Lüben	146	148	Studienrat Paul Fiedler, Dragonerstraße 8
54	Märzdorf, Post Giersdorf i. Rsgb.	14	16	Hermann Mattern Nr. 6, Zeitungsverleger Karl Gründer
55	Marthlissa	67	35	

Lfd. Nr.	Ortsgruppe	Mitglieder		Voritzender
		1935/1936	1936/1937	
56	Mauer a. Bober	24	29	Geschäftsführer Fr. Hausmann
57	Michelsdorf-Hermisdorf städt.	49	50	Postagent a. D. Ferdinand Neumann, Hermisdorf städt., Kr. Landeshut
58	Namslau	32	38	Baumstr., Ratsherr Arthur Fischer
59	Neusalz a. d. Oder	25	21	Hüttendirektor Edmund Glaeser
60	Petersdorf i. Rsgb.	66	63	Architekt R. Georg Marschall
61	Polkwitz, Kr. Glogau	57	70	Lehrer Erich Röhr, Ober Zauche über Glogau
62	Querbach i. Sfergeb.	33	28	Lehrer Gerlich
63	Querfeffen i. Rsgb.	36	44	Logierhausbesitzer Hermann Erner
64	Rothenzschau	27	29	Steiger August Raspar
65	Saalberg i. Rsgb.	70	70	Reg. Baurat i. R. Ismer
66	Saarau, Kr. Schweidnitz	24	23	Geschäftsführer Alfred Berner, Luisenstraße 3

Landesgruppe Sachsen:

67	a) Dresden	450	460	Kaufmann Adolf Böttcher, Klossche, Bergstraße 2 b
68	b) Bautzen	80	78	Rechtsanwalt Dr. Hentschel, Renatusstraße 1
69	c) Rottmar	45	43	Alwin Freund, Ebersbach i. Sa., Bahnhofstraße 20
70	d) Leipzig	51	55	Fabrikbesitzer Arthur Stöckel, C 1, Kiekerlingsberg 8
71	e) Lössau	75	69	Kaufmann Oskar Rolle
72	f) Sebnitz	31	39	Fabrikbesitzer Curt Lönhardt, Randweg 1
73	g) Zittau	84	79	Kaufmann Hans Scheunert, Carpyobstraße 3
74	Sagan	102	97	Studiendirektor Dr. Scheifler
75	Schmiedeberg	110	123	Zeitungsverleger Erich Rah
76	Schönberg, Kr. Landeshut	63	51	Fabrikbesitzer Alois Pfeiffer
77	Schönau a. d. R.	—	—	Hauptlehrer Neumann
78	Schreiberhau	236	224	Mittelschulrektor Klemmer
79	Seidorf	49	46	Oberlehrer i. R. Brässa, Hainberg, Post Seidorf
80	Sorau M.	168	169	Forstmeister Ebert, An der Wachsbleiche 11
81	Steinau a. Oder	22	20	Studienrat i. R. G. Wienick, Kirchstraße 6
82	Steinseffen i. Rsgb.	53	55	Lehrer Paul Hänsch
83	Stettin	225	192	Rektor i. R. Rufferow, Tornauerstraße 19
84	Striegau	38	35	Kaufmann Fritz Clemens, Ring 13
85	Waldenburg	43	43	Rektor Brauner
86	Wiesau-Hartmannsdorf, Kr. Sagan	40	40	Hauptlehrer Friedrich Schreiber, Wiesau, Kr. Sagan
87	Wigandsthal-Bad Schwarzbach	70	62	Fabrikbesitzer Otto Richter, Wigandsthal
88	Wittgendorf, Kr. Landeshut	18	17	Lehrer Heinzel, Wittgendorf
89	Zillertal-Erdmannsdorf	75	74	Lehrer Walter, Zillertal

Untergruppe der D. G. Görlitz:

— | Königshain, Görlitz-Land*) . . . | — | — | Revierförster Klingauf, Niederdorf

*) Die mit einem *) gezeichneten Ortsgruppen sandten leider trotz wiederholter Aufforderung keinen Jahresbericht rechtzeitig ein.

wurde. Vom Deutschen Gebirgsverein für das Jeschen- und Sfergebirge wurde der Steg über die Große Sfer einer durchgehenden Instandsetzung unterzogen, deren Kosten von uns und dem Gebirgsverein zu gleichen Teilen aufgebracht wurden. Der West-Ost-Wanderweg Saar—Schlesien ist

bis auf den Anschluß an das Gebiet der „Lusatia“ bezeichnet worden. Hier mußte im Westen eine andere Linienführung erfolgen, weil die „Lusatia“ den Weg durch die Tschoschlowakei geführt hatte. Dieser Anschluß wird im Frühjahr von der D. G. Marklissa vom Gebiet der „Lusatia“ über

Seidenberg—Marklissa—Wigandsthal nach der Tafelfichte durchgeführt werden. Es sind nur noch auf der Gesamtstrecke Wegweisertafeln mit den einzelnen Entfernungen anzubringen, eine Arbeit, die bis Mitte Juni erledigt sein wird. Der Hauptvorstand hofft ferner, daß in diesem Jahr nun endlich die Wegzeichen nach der neuen Weinholdtschen Karte in allen Ortsgruppenbezirken ausreichend und fehlerlos angebracht werden.

Unsere Jugendherbergen hatten im Jahre 1936 einen gesteigerten Verkehr. Die Hasenhütte an der Schlingelbaude wurde ausgebaut, während die notwendige zeitgemäße Umgestaltung der Jugendherberge „Bergbähnlein“ noch nicht durchgeführt wurde. Im Sommer waren beide Jugendherbergen am Schlingelbaudenplan für die Arbeiten der Kreiswasserwerkversorgung belegt und für den Wanderverkehr geschlossen.

Die „Bergwacht“ für das Rieser- und Sfergebirge hat auch in dem verflossenen Jahr wertvolle Dienste geleistet. Zahlreiche Bergwachtstreffen sind eingesetzt worden. Den Veröffentlichungen und Belehrungen der Bergwacht ist es allein zu verdanken, daß unsere Gebirgspflanzen mehr und mehr geschont werden. Wir können mit größter Freude eine erhebliche Zunahme der Gebirgsblumen feststellen.

Die Schneegruben sind auch im vergangenen Sommer bewacht worden. Das hat sich so bewährt, daß die Naturschutzgebiete „Großer und Kleiner Teich“ und „Melzergrund“ (hinterer Teil) je einen Wächter erhalten. Die Schutzhütte des Schneegrubenwächters ist ausgestattet worden. Ferner sind einige neue Warnungstafeln in den Naturschutzgebieten aufgestellt worden.

Leider waren die großen Bemühungen, der Verschmutzung der Wege und Plätze zu steuern, bis jetzt ziemlich erfolglos. Es wird auch weiterhin größter Arbeit und Ausdauer bedürfen, um diesen Mißstand zu beseitigen.

Infolge der Meldungen der Mitglieder und des Schneegrubenwächters sind 69 Strafanträge bei schwereren Überschreitungen gestellt worden und zwar 25 wegen Pflanzenraubes, 31 wegen des Verlassens der Wege in den Naturschutzgebieten, 10 wegen Beschädigung von Bänken, einer wegen Wegwerfens von Papier, zwei wegen Weigerung, die Zigarre bzw. Zigarette im Walde auszumachen.

Die Bergwacht kann in diesem Sommer auf eine zehnjährige Tätigkeit zum Wohle unserer Heimat zurückblicken. Viel ist erreicht worden, viel muß aber auch weiter geleistet werden. Die Bergwacht hofft auf weitere Unterstützung durch die RGV-Ortsgruppen; sie verdient sie!

Die dem Hauptvorstand gehörigen Bestände an Lichtbildern (Glasdiapositive) sind im letzten Berichtsjahr durch Juwelier Wente, Hirschberg, einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden. Schadhafte oder wenig ansprechende Bilder sind ausgeschaltet, neue angeschafft worden. Zu jeder Lichtbilderreihe ist ein Vortrag vorhanden. Die Lichtbilder wurden während der Winter-

Reisebüro

Klimakurort im Riesengebirge

100 km Wege

Seehöhe 500—1495 m

Werbeschriften durch die Reisebüros und Kurverwaltung

Anlässlich der Riesengeb.-Woche empfehlen wir das Juni-Heft z. Ausgabe von Anzeigen ganz besonders. Anzeigenschluß am 20. 5. 1937.



Denn alle die ASMü-Waren sind tadello und dabei sehr preiswert. Davon überzeugt Sie der kostenlose Katalog (64 Seiten, schön und reich bebildert). Verlangen Sie diesen Ratgeber!

Sport-Schuster

München-Rosenstr. 6

Versand überallhin!

ASMü-SPORT

Der Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Klepper-Werte G. m. b. H. Rosenheim, Bayerische Alpen, bei.

monate vielfach angefordert. Für die Verleihung der Lichtbilderreihen — es sind deren elf vorhanden — werden von den RGW-Ortsgruppen keinerlei Leihgebühren erhoben, nur der Versand erfolgt auf Kosten und Gefahr der Entleiher.

Allen Behörden, Ortsgruppen, der Presse, besonders dem Schriftleiter des „Wanderer“, Herrn Dr. Gruhn, Breslau, sowie dem Verlage Wilh. Gottl. Korn in Breslau und vor allem den nur ehrenamtlich tätigen Herren des Arbeitsausschusses, der Museums- und Büchereiverwaltung, sei zum Schluß für ihre tätige Unterstützung herzlich gedankt.

Neue Aufgaben und Ziele warten ihrer Erfüllung. Uns aber muß es gelingen, das Werk Theodor Donats in alter Schaffensfreude hochzuhalten! Dann ist auch unser Ziel, Heimat und Volk selbstlos mit aller Kraft zu dienen, erreicht!

Heil Hitler!
Dr. Lampp

Sitzung des Hauptvorstandes des RGW. in Schömburg, am 18. April 1937.

An der am Sonntag, dem 18. IV., im Saale des Gasthofes „Zum Schwarzen Roß“ in Schömburg im Anschluß an die Frühjahrs-Versammlung abgehaltenen Hauptvorstandssitzung nahmen außer zahlreichen Mitgliedern des Hauptvorstandes noch viele Vertreter von RGW-Ortsgruppen als Zuhörer teil. Der Vors., Studienrat Dr. Lampp, eröffnete kurz nach 9.30 Uhr die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden. Sein besonderer Gruß galt dem Deutschen Wanderführer, Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Werner, Breslau, der zum erstenmal nach seinem Amtsantritt in Breslau im Kreise der RGW'er weilte, Landrat Dr. Ziebrank und Bürgermeister Nieß-Landeshut, Oberbürgermeister Dr. Blümel, Hirschberg, den Sudetendeutschen, der Presse und den Mitgliedern des Hauptvorstandes. Dr. Lampp schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg-Heil“ auf unseren großen Führer Adolf Hitler, der allein es ermöglicht habe, daß wir überhaupt noch arbeiten können.

Der Vors. gedachte sodann des verstorbenen Mitgliedes des Hauptvorstandes, Oberbürgermeisters i. R. Hartung, Hirschberg, der in schwerster Inflationszeit den Gesamtverein geführt habe und der bis zu seinem letzten Atemzuge ein treuer Freund des RGW. und seiner Bestrebungen gewesen sei. Er gab ferner bekannt, daß für den verstorbenen Landrat von Alten der neue Landrat, Dr. Schmige, in den Hauptvorstand berufen sei. Gemeinde-Obersekretär i. R. Geißler, Hirschberg, ist als Dietwart in den Hauptvorstand und Arbeitsausschuß eingetreten. Desgleichen wird Kaufmann Böttcher, Dresden-Klosche, der neue Vors. der Landesgruppe Sachsen, in den Hauptvorstand berufen und Kamerad Liske, Dresden, der Dank für seine langjährige unermüdete Tätigkeit ausgesprochen. Elektromeister Kunze und Hauptlehrer Neumann werden für die Ortsgruppen Straupitz-Grünau bzw. Schönau a. R. als Vorsitz bestätigt. Der Wegewart des Hauptvorstandes, General a. D. von Wartenberg, Hirschberg, wird zum 60jährigen Militärjubiläum beglückwünscht. Schließlich spricht Dr. Lampp noch der Stadt und der rührigen Ortsgruppe Schömburg und allen, die mitgewirkt haben, die Bergfahrt so schön zu gestalten, den herzlichsten Dank aus.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Kassenbericht und Haushaltsplan 1937. Hierüber berichtete der Schatzmeister, Stadtoberinspektor Höhne, Hirschberg. Er gab erst die Jahresabrechnung für 1936 bekannt, die in Einnahme und Ausgabe mit rd. 22 530 RM. abschließt. Der Haushaltsplan für 1937 sieht eine Einnahme von 24 000 RM. und eine ebenso hohe Ausgabe vor. Die einzelnen Posten wurden durchgesprochen und im Anschluß daran die Bewilligung an die einzelnen Ortsgruppen bekanntgegeben. 44 Ortsgruppen sollen 3200 RM. erhalten. Beihilfen für Schülerreisen in Höhe von 870 RM. sollen an 12 Ortsgruppen verteilt werden. Auch in diesem Jahre sollen 2 RM. je Mitglied und 1 RM. je Anschlußmitglied an den Hauptvorstand abgeführt werden. Schatzmeister Höhne dankte allen staatlichen und städtischen Behörden für die dem RGW. bewiesene Unterstützung und gab dann einige interessante Zahlen bekannt, aus denen man sich ein Bild von den gewaltigen Aufgaben des RGW. machen kann. 2500 Kilometer Weg unterhalte und bezeichne der RGW. und rd. 1750 Wänte seien sein Eigentum. In den Jahren 1924 bis 1936 habe der Verein aufgebracht für Wegebau im Hochgebirge 111 830 RM., für Jugendherbergen und Schülerreisen 34 879 RM., für den Schneeschuhlauf zur Einführung und Förderung 3729 RM., für die Reibburg und das Rübezahls-Kammhaus 13 816 RM., für das Museum 54 247 RM., für die Bücherei 3809 RM., für wissenschaftliche Zwecke 12 815 RM., für Lichtbilder 1763 RM., während an die einzelnen Ortsgruppen für eigene Zwecke 65 265 RM. gezahlt wurden. Die einzelnen OG. haben für die Arbeiten in ihrem Bereich selbst rd. 110 000 RM. ausgegeben. Nachdem noch aus der Versammlung einige kleine Sonderwünsche vorgebracht worden waren, dankte Dr. Lampp Schatzmeister Höhne für seine mühevolle, selbstlose Arbeit.

Neuwahl des Vorsitzers. Dr. Lampp gab hierzu bekannt, daß es ihm nach reiflicher Überlegung, besonders unter Berücksichtigung der Zukunftsaufgaben des RGW. und ihrer wirksamen Vertretung, ratsam erscheine, den Vorsitz niederzulegen und ihn an Oberbürgermeister Dr. Blümel, Hirschberg, abzutreten. Dr. Blümel habe sich stets für die Interessen des RGW. eingesetzt und wisse, um was es bei dem RGW. gehe. Er selbst wolle den stellvertretenden Vorsitz übernehmen und Dr. Blümel mit Rat und Tat allzeit zur Seite stehen. Das werde ihm um so leichter gemacht, als sich der bisherige Stellvertreter, Direktor Dauster, wegen Arbeitsüberlastung schon längere Zeit mit dem Gedanken des Rücktritts trage. Dr. Lampp hat, im Interesse des RGW. dieser Veränderung auf dem Vereinstag in Liebenthal auf jeden Fall zuzustimmen.

Berichte der einzelnen Sachbearbeiter. Um dem Deutschen Wanderführer ein Bild von der Tätigkeit im RGW. zu vermitteln, berichteten die einzelnen Sachbearbeiter über die mannigfaltigen Arbeiten, die ihnen obliegen. General von Wartenberg gab ein Bild von dem Wegebau im Hochgebirge, Postamtman i. R. Rafoski sprach über die Bergwacht und stellte fest, daß man besonders im Pflanzenschutz gut vorwärts gekommen sei, während den Wanderunfitten noch recht kräftig gesteuert werden müsse. Er verbreitete sich weiter

über die Wandertätigkeit, die von Jahr zu Jahr stärker werde und mit einen der ersten Punkte unserer Vereinstätigkeit bilde. Für den am Erscheinen verhinderten verdienstvollen Leiter unseres Museums, Studienleiter i. R. Dr. Meuß, verlas Geschäftsführer Krause einen Bericht über das Heimatmuseum, in dem eine wachsende Besucherzahl festgestellt wurde. Das Museum nehme, wie von berufenen Stellen mehrfach bestätigt worden sei, unter den schlesischen Heimatmuseen mit den ersten Platz ein. Über die Jugendherbergen äußerte sich Buchhändler Köbke, wobei er betonte, daß diese z. B. den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen und voraussichtlich einmal in den Besitz des Reichsverbandes übergeben dürften. Verkehrsleiter Köhler sprach über das Trachtenwesen. Wir wollen die alten Sitten und Gebräuche am Leben erhalten, aber kein Theater für die Fremden aufzuführen. Über die Arbeit der Dietwarte berichtete Gemeindevorstand i. R. Geißler und erklärte, daß keine Schulmeisteri getrieben werden solle, sondern die gegebenen Anregungen müßten frei aus dem Herzen kommen. Zum Schluß berichtete Bibliotheksrat Dr. Gruhn noch über die Vereinstätigkeit. Dr. Lampp dankte allen Mitarbeitern für die erstatteten ausgezeichneten Berichte.

Verschiedenes. Ratsherr Zimmer, Hirschberg, gab bekannt, daß der Hirschberger Verkehrsverein im Sommer in Hamburg bei einer großen Veranstaltung von „Kraft durch Freude“ einen Festwagen stellen werde, auf dem die Riesengebirgsflora durch zehn junge Mädchen verkörpert werden solle. Dr. Lampp kam dann auf die Bestrebungen verschiedener Organisationen zu sprechen, die für sich Beiträge aus dem RGW. herausholen wollen. Die OG. brauchen nur dann einen Beitrag zu zahlen, wenn sie Mitglied einer Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen geworden sind; ein Zwang, Mitglied zu werden, bestehe aber nicht.

Hierauf nahm der Reichswanderführer selbst das Wort und betonte zunächst, daß der Mitarbeiterstab im RGW. vorbildlich sei. Auch er unterfrie die Tatsache, daß für die RGW-Ortsgruppen kein Zwang bestehe, Mitglied im RfV zu werden. Wir wollen aber mitarbeiten und uns dem nicht entziehen. Das „Reichsreportblatt“ und der „Dietwart“ brauchen nicht gehalten zu werden. Wir kämpfen noch um die Herabsetzung der Reichsbahntarife bei gemeinsamen Wanderungen. Zwar seien die Tarife schon verbessert worden, aber man müsse noch auf eine Herabsetzung der Teilnehmerzahl auf 10 oder 6 Personen kommen. Bei der Haupttagung in Liebenthal werde man sich einmal ausführlich über diese Punkte aussprechen müssen. Nachdem der Reichswanderführer noch versichert hatte, daß wir Wanderer einen unbändigen Lebenswillen und eine große Widerstandskraft besäßen, in denen uns keiner übertreffen könne, und daß die deutschen Wanderer den Schutz des deutschen Menschen, des Tieres und der Natur fertiggebracht hätten, schloß er seine oft mit Humor gewürzte Rede unter dem lebhaftesten Beifall aller Anwesenden.

Oberbürgermeister Dr. Blümel, Hirschberg, gab bekannt, daß die Marienkirche in Hirschberg im Laufe des Sommers als Kunsthalle für Künstler des Riesengebirges

MAGGI^S

Fleischbrüh-Würfel

3 Trink 10⁴

eingerrichtet werde, und dankte dem RGV., daß dieser die Führungen übernehmen wolle. Generalarzt Dr. Reischauer, Hermisdorf u. N., bedauert das Scheiden von Dr. Lampy aus dem Vorst; er sei der gute Geist des Riesengebirges gewesen und man sei ihm aufrichtigsten Dank schuldig. Dr. Lampy gab den Dank an seine Mitarbeiter weiter und hob besonders auch die Verdienste des Vorsitzers der OG. Glogau, Oberschullehrers i. N. Krause, hervor, der jüngst mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden sei. Der Reichswanderführer betonte, daß der Rücktritt des Vorsitzers völlig freiwillig erfolge und von keiner Seite veranlaßt worden sei. Nach dem noch Oberschullehrer i. N. Krause, Glogau, von einer Schulung sämtlicher Kreiswanderwarte von RdF. durch ihn, bei der auch eine Musterwanderung nach dem Vorbild der RGV.-Wanderungen stattgefunden habe, berichtet hatte, bat der Schatzmeister des Hauptvorstandes erneut um pünktliche Zahlungen an den Hauptvorstand.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorlagen, schloß Dr. Lampy um 12 Uhr mit herzlichen Dankesworten für die selbstlose Arbeit im Dienste des RGV. die bedeutende Tagung. Hierauf marschierten alle Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantragung der Wimpel, die hier zum erstenmal gezeigt wurden, nach dem Buttermilchsteig, wo ein Gedenkstein für den Begründer des Riesengebirgsvereins, Theodor Donat, geweiht wurde.

Seil Hittler!
Dr. Lampy

Hamburg. (F. Ratich, Spitaler Str. 16.) Am 14. IV. trafen sich die Getreuen der OG. zu einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal. Ein vorzügliches Essen, launige Musik und heitere Vorträge hielten die Anwesenden in echter kameradschaftlicher Weise recht lange zusammen. — Zu der am Freitag, 14. V., stattfindenden Monatsversammlung werden die Mitglieder diesmal besonders hingewiesen und wird gebeten, diesen Abend unbedingt zum Besuch unserer Versammlung freizuhalten.

Guterhaltenes in tadellosem Bauzustand befindliches

● Gasthaus ●

elektr. Licht, Gas und Badeeinrichtung vorhanden, mit Landwirtschaft in Industriedorf der Grafschaft Glatz gelegen, wegen Todesfalls

günstig zu verkaufen.

Zur Wiedereröffnung des früher betriebenen Holzhandels bestens geeignet. Angebote mit Bargeldnachweis unter „Gasthaus mit Landwirtschaft“ an die Geschäftsstelle des Glatzer Anzeigers in Glatz.

über

Baberhäuser



TUMPSABAUDE
Riesengebirge (700 m)

neue Autostraße

Brückenberg

Ein schlesischer Abenteuerer!

Kurt Schubert Märten von Borwitz

Die seltenen u. verwunderlichen Begebenheiten eines schlesischen Edelmannes zu Wasser und zu Lande in der Alten und Neuen Welt.

Kart. RM. 7.—,
Leinen RM. 8.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und im Deutschen Saal der Schlesischen Zeitung Breslau.

B. G. Korn Verlag
Breslau 1

Dittrichs-Kretscham Arnsdorf im Rsgb.

bietet Fremden herrliche Erholung in ruhiger und staubfreier Höhenluft
Arthur Kahl

BÖSSERT FABRIK UND EINZELVERKAUF BRESLAU. Neue-Schweidnitzerstr. 15

Verlangen Sie überall im Gebirge den „Wanderer“

Motorfahrrad RM 148.—

Frontantrieb Außenlösung Beleuchtung



Stricker-Herrenrad
gelötet . . RM. 36.—
Drei-Sparrenrad
mit Fr. R. Br. RM. 29.—
Katalog kostenlos

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 307

⊕ Kirchwin ⊕

der Hüter Ihres Wohlergehens



Magen- und Darmverstörungen, Appetitlosigkeit, Übelsein schwinden, Lebensfreude kehrt wieder ein.

Dieser berühmte Gesundheitsbitter ist in einschlägigen Geschäften, glasweise auch in den Gaststätten zu haben.

Kirchniawy-Werke Waldenburg
SCHLESIEN

In den ersten Märztagen gelangt zur Ausgabe

HILDUR DIXELIUS

Die Pflegegeschwister

Roman. Ganzleinen 3.50 RM

Kann eine schuldhaftige Tat vergessen werden, einfach vergessen und damit ausgelöscht für immer? Oder greift sie nicht aus dem Dunkel der Vergangenheit immer wieder nach dem Täter und nach dem Mitwisser, nach dem jähzornigen unbändigen Mann wie nach der stillen schwesterlichen Frau, die sein Los teilen möchte? Vergeblich ist der Kampf, den der Mensch beginnt, um sein Schuldgefühl niederzuringen. Es führt kein Weg aus unserer Welt in das Land seligen Vergessens. Auch Elin und Johan machen diese leidvolle Erfahrung. Sie können den Schatten nicht bannen, der über ihrer jungen Ehe liegt, die ungeführte Tat an ihrem gemeinsamen ungeliebten Pflegevater, den Johan in einer Winternacht im Jähzorn niederschlug. Wohl gelingt es ihnen äußerlich zu Ansehen und Wohlstand zu kommen, aber die Stimme im Innern schweigt nicht. Nur wo Vergebung stattgefunden hat und irdische Sühne geleistet ist — das ist die Erkenntnis, der sie sich schließlich tapfer beugen — vermögen ein Mensch Frieden zu finden. Die hohe Kunst, mit der Hildur Dixelius in der dem Nordländer eigenen Hellsehigkeit die innere Entwicklung der beiden schildert, hinterläßt einen starken Eindruck. Vor allem die Gestalt der Elin, die mit ihrer im Grunde schwesterlichen Liebe den Mann aus seiner Verstrickung zu lösen weiß, prägt sich unvergesslich ein. Die Freunde der nordischen Dichterin werden diesen neuen Roman ebensovorn aufnehmen wie die „Sara Melia“ und „Die Sünderin“.

WICHERN-VERLAG / BERLIN

Kauft bei Otto Brandt gute Möbel aber nur AM OHLAUUFER 18 direkt a. d. Kaiserbrücke in Breslau

Ihren Sommeraufenthalt in Agnetendorf i. Riesengebirge

Günstigster Ausgangspunkt zu zahlreichen Ausflügen und Bewanderung des gesamten Gebirges in Tagestouren. Ausführlicher Prospekt frei durch das Gemeindeamt. Bahnstation Hermsdorf (Kynast) — Kraftpostverbindung

Seidorf Riesengebirge 400-800
Hochgebirgs-Sommerfrische Viel Wald u. Sonne Freischwimmbad

Bad Schwarzbach

Isergebirge 700—800 m
Heilbad für Herz-, Nieren- und Frauenleiden. Hochisermoor. Stärkste Kohlensäure-Mineralquelle. Prospekt und Auskunft: Verkehrsamt.

Pleinseiffen
BEI KRUMMHÜBEL 650-800

Luftkurort am Fuße der Schneekoppe. Billiges Wohnen u. preiswerte Verpflegung. Autobus ab Schmiedeberg u. Krummhübel. Auskunft u. Prospekt d. Verkehrsvereins.

Café Pradler Ober Steinseiffen i. Rsgb. b. Krummhübel

Ungeheurer Ausflugsort — Herrliche Aussicht nach dem Gebirge
FF. Kaffee und Gebäck — Schöner Garten — Tanzdiele

Hain

i. Rsgb. 550-1200 m. Riesengebirgsmittelpunkt
Ruhe / Sonne / Erholung / Wald
Schwimmbad / Liegewiesen

Sehr bequem erreichbar mit der Hirschberger Thabahn. Prospekt: Alle Reisebüros

Das Hotel Goldene Aussicht

in Hain im Riesengebirge
und die Bärensteinbaude in Saalberg im Riesengeb. bieten Wanderern u. Wintersportlern beste Unterkunft und Verpflegung. Telefon Hermsdorf u. K. 350 u. 332.

Hotel-Waldmühle

Hain im Riesengebirge
Fremdenzimmer — Saal — schattiger Garten. Beliebter Ausflugsort, besonders gut eignen. f. Betriebsausflüge

Schmiedeberg i. Rsgb.

Das weit über Schlesiens Grenze hinaus bekannte historische

Hotel „Goldener Stern“

Nach Renovierung alter Stil geblieben.

Alte Schlesische Baude

1168 m. Post und Bahn Ober Schreiberhau. Ideales Skigebiet. Sichere Schneelage bis zum Mai. Preiswerte Unterkunft und Verpflegung. Ruf 450. Besitzer R. Thomas.

Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins e. V.

Hirschberg i. Rsgb., Geschäftsstelle im RGV-Museum, Kaiser-Friedrich-Straße 28, Fernruf 3225. Sprechstunden von 10—12 und 15—17 Uhr. Vorsitzender: Studienrat Dr. Lampp, Hirschberg - Cunnersdorf, Friedhofstr. 20. Fernruf 2984 — Schatzmeister: Stadtoberinspektor Alfred Höhne, Hausbergweg 12, Fernruf 29 47. Postscheckkonto: 525 61 Breslau.

Herbergsleitung Buchhändler Paul Rübke, Hirschberg, v.-Hindenburg-Str. 66, Fernruf 2006
Jugendwanderer-Auskunftsstelle Buchhändler Paul Rübke Postscheckkonto Breslau 1149

Regenmäntel
in der Tasche z. tragen
à Meter 2.50
Pelerin 3.90
Mäntel 14.75
Gummi 12.75
Rudl.-Schlupf-Peter 4.75
Prospekt u. Stoffm. gratis
Dresden, Mathildenstr. 56
A. R. MICHEL, Spezialh.

Loden - Mäntel
auch orig. Münch. Loden für Damen, Herren u. Kinder. Große Auswahl. Nur Qualit.-Stoffe

Eigene Groß-Herstellung

Lieferung sofort per Nachnahme
Umtausch gestattet. Verlang. Sie Preisliste u. Maß - Anleitung

Versand-Haus

Oskar Dehmel

BRESLAU 1
Neumarkt 45
Seit 1883

Stuhlverstopfung verhilft Fäkalax, reinigt das Blut. RM. — 90 u. 1,50. Wochenpacht. frei gegen RM. — 60 in Briefmarken. Fritz Grismacher Chem. Fabrik, Hannover

Angestellter

35 Jahre, evgl., sucht Briefwechsel zwecks bald. Heirat. Bildzuschr. erbet. u. „Wanderer 100“ an Anzeig.-Verw. Wilh. Gottl. Korn, Breslau

Sanatorium

Bad Warmbrunn

Leiter Dr. med. C. Wiederholt
Behandlung von Rheuma, Gicht, Ischias. Diätikuren

Luft- und Sonnenbäder

Personenaufzug

Telefon Bad Warmbrunn 225

Wo? trinke ich meinen Kaffee?

Im Café Freitag

Bad Warmbrunn, Neumarkt 1 (Fernsprecher 170)
Versand von Echt Warmbrunner Backwerk

Ihren Umzug durch



Garantiert Ihnen für tadellose Ausführung

Breslau 6
Elfer-
platz 21

Giersdorf im Riesengebirge

Idyllischer Sommeraufenthalt bei billigster Unterkunft!
Kostenl. Auskunft u. Prospekte durch den örtlich. Verkehrsverein

Zum deutschen Sport:



Sachsen'sche Erbsenwurst

Nehmen Sie immer dort Aufenthalt, wohin der „Wanderer“ Sie empfiehlt

Hotel Jungbrunnen

im Himmelreich — Ober Giersdorf bei Hain i. Riesengeb. Telefon Hermsdorf unt. Kynast 417. Bes. Alfons Scholz

Heufuderbaude

Isergebirge, 1107 Meter. Wintersportplatz, Höhensonne, Skikurse, Zentralheizung, Bad. Post und Bahn Bad Flinsberg, Tel. 460. Prospekte. A. Kober

Tippeltbaude

Grenzbauden 1030 m — Führende Baude im östlichen Rsgb. Ruf Kleinaupa 1 — In gleichem Besitz: Schlesische Grenzbaude, Post Schmiedeberg, Ruf 54. Auskünfte und Prospekte Ign. Tippelt.

Buchwald i. Riesengebirge

Schmiedeberg - Land, 400—500 m Seehöhe. Idyllische Sommerfrische mit großer Naturbadeanstalt. Auskunft und Prospekte durch hiesigen Verkehrsverein.

Neue Schlesische Baude

1195 m. ü. M. Post u. Bahnstation Ober Schreiberhau. Telefon 126. — Ideales Skigebiet direkt am Hause. Ständige Skikurse. — Prospekt. — H. Adolph.

Museum u. Bücherei d. Riesengebirgsvereins

Hirschberg (Rsgb.), Kaiser-Friedrich-Str. 28. Naturwissenschaftliche Abteilung im Nebenhaus Seydelstr. 8. Geöffnet wochentäglich, außer Freitag, von 9—12, 2—4, 30 Uhr (Klingel neben der Haustür). Anmeldung von Schulen und Vereinen unter Angabe der Besucherzahl rechtzeitig beim Museum, Hirschberg (Rsgb.), Kaiser-Friedrich-Straße 28, Fernruf 3225

Verkehrsverein Hirschberg i. Riesengebirge

Adolf-Hitler-Str. 36 Fernruf 3032